

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

262 (22.9.1921) Erstes und Zweites Blatt

**Wegensatz:**  
in Karlsruhe frei ins Haus  
abgeholt monatlich 6.- M.,  
in den Ausgabestellen ab-  
geholt monatlich 5.50 M.,  
anwärts durch unsere  
Agenturen bezogen 6.- M.  
monatlich durch den Brief-  
träger freitags Haus gebracht  
monatlich 6.- M., viertel-  
jährlich 18.- M.

**Verlag, Schriftleitung und  
Geschäftliche Direktion:**  
Sprechstunde der Redaktion  
11-12 Uhr vormittags.

# Karlsruher Tagblatt

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

**Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Mode und Heim“ / „Die Scholle“

Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Herberich; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Vertriebsnetz: Hermann Wetzel; für die „Pyramide“: Karl F. O. H. für die „Morgenpost“: Heinrich Gerhardt. Druck: C. B. Müller'sche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Albrecht F. A. L. Berlin-Pankow, Rosenthaler Str. 37. Telefon: Zentrum 423. Für unregelmäßige Abonnements oder Druckfehler übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist ohne Erlaubnis der Redaktion nicht gestattet.

118. Jahrg. Nr. 262.

Donnerstag, den 22. September 1921

Erstes Blatt.

## Furchtbares Explosionsunglück in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Oppau.

Oppau größtenteils zerstört. — Viele Hunderte von Toten. — Mehrere 100 Millionen Mark Schaden.

### Der Eindruck in Karlsruhe.

Ein Unglück, das in seiner ganzen Auswirkung noch nicht zu übersehen ist, ereignete sich, wie aus dem vorliegenden Material mit einiger Bestimmtheit entnommen werden kann, gestern vormittag 7.31 Uhr im Oppauer Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Der erste Eindruck war der eines lähmenden Entsetzens. Das will nach den augenblicklichen Eindrücken eines Weltkreises etwas heißen. Auch Karlsruhe, das unter den nervenzerstörenden Anarissen der feindlichen Flieger zu leiden hatte, steht unter dem Banne des gewaltigen Unglücks, das die Schwelmerstraße Mannheim und Ludwigsbafen betroffen hat.

Wie jetzt zu erkennen ist, dürfte die Explosion, die so viele Menschenleben vernichtete, an einer Stelle entstanden sein, wo größere Mengen von Stoffen lagerten, die unter bestimmten Bedingungen schwere Explosionsgefahren bergen. Ueber die Ursache kann natürlich heute noch gar nichts gesagt werden, doch ist mit Sicherheit zu erwarten, daß alles daran gesetzt wird, hier Aufklärung zu verschaffen. In welcher Richtung sich die Untersuchung bewegen wird, dürfte aus der offiziellen Erklärung hervorgehen, die von der Direktion des Werks an anderer Stelle gegeben wird.

Die traurige Kunde wurde, durch Extrablätter verbreitet, rasch der Gesprächsstoff aller. Es handelt sich um ein Unglück, das in seiner Ausdehnung an die schwersten elementaren Katastrophen erinnert und sie teilweise noch übertrifft. Man kann mit Gewißheit annehmen, daß Hunderte von Menschenleben zu beklagen sind. Die Gewalt der Detonation war so wichtig, daß man sie sogar hier in Karlsruhe veripirt haben will und an ein Erdbeben dachte. Die verheerende Wirkung der Explosion an Gebäuden und Fabriken ist ebenfalls sehr betrüblich. Was die Zerstörung an wirtschaftlichen Werten bedeutet, weiß jeder. Es ist klar, daß hier eine großartige Hilfsaktion für die Opfer und die Betroffenen sofort einleiten muß. Viele Familien haben ihren Ernährer verloren, andere die ganze Existenz eingebüßt. Die Städte Ludwigsbafen, Mannheim, Heidelberg usw. haben ihre sämtlichen Hilfsmittel und Unterbringungsmöglichkeiten für Verletzte zur Verfügung gestellt. Es zetzt sich ab, daß die Räumlichkeiten ausreichen, um die Betroffenen unterzubringen.

Die ersten Meldungen wollten von der Explosion eines Hochovens wissen, der weitere gefolgt seien. Nun zetzt sich aber, daß die Ursache eine andere und wohl weit gefährlichere ist. Die Herstellung chemischer Produkte darf ja immer als eine besondere Gefahrenquelle angesehen werden. Inwiefern hier eine Verletzung von unglücklichen Umständen vorliegt, ergibt hoffentlich die Untersuchung. Nicht zuletzt um zu erfahren, ob hier, wie hier und da gemutmaßt wird, eine gewollte Einwirkung vorliegt. Diese Vermutung hat zunächst nicht sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich. Wenn man sich aber vergegenwärtigt, daß es Kreise gibt, die das Prosperieren gerade der durch die Marktwertung in ähnlicher Position arbeitenden Exportindustrie mit mäßigem Augen ansehen, so braucht man diese leise Befürchtung eines Anfalls nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

Die Teilnahme an dem riesigen Unglück ist allgemein. Mit Rücksicht auf die Empfindungen der Trauer hat sich der Ausschuss für die Herbstwoche gestern abend entschlossen, trotz großer Aufwendungen, die gemacht wurden, laute Veranstaltungen in der Öffentlichkeit zu unterlassen. In erster Linie sind es die Platzkonzerte und städtischen Konzerte, während die künstlerischen Veranstaltungen und die Ausstellungen stattfinden. Nachdem die industriellen Kreise bedeutende materielle Opfer gebracht haben und die Vorbereitungen so gut wie beendet sind, kann man diese Dinge jetzt nicht mehr ablassen, zumal sie einen reinen werbenden wirtschaftlichen Charakter haben.

Der Oberbürgermeister hat im Namen des Stadtrats den Nachbarkästen Ludwigsbafen und Mannheim telegraphisch die herzlichste Teilnahme an dem Explosionsunglück ausgesprochen. Ueber den Umfang des Unglücks geben die nachstehenden Meldungen Auskunft.

### (Von unserem Sonderberichterstatter.)

**1. Mannheim, 21. Sept. (Drahtbericht.)** Eine furchtbare Explosionskatastrophe, die in ihrer Auswirkung noch nicht zu übersehen ist, suchte heute das Ludwigsbafen-Mannheimer Gebiet heim. In dem Oppauer Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik explodierten heute früh 7.31 Uhr, gerade um die Zeit des Schichtwechsels, zwei Kessel mit einer nicht beschreiblichen Kraft. Die Detonation wurde auf 70 Kilometer im Umkreis gehört. Die Zahl der Toten läßt sich noch nicht

übersehen, es muß aber mit mehreren Hundert — voraussichtlich über 700 — gerechnet werden; die Zahl der Verwundeten geht in die Tausende. Nicht nur die Arbeiter des Oppauer Werkes selbst wurden betroffen, über dem Rhein, im Mannheimer Industriegebiet, wurden ebenfalls furchtbare Verwüstungen angerichtet. In einer kleinen Maschinenfabrik Lang in Mannheim allein 18 Tote. Überall wurden die Fenster eingedrückt, teilweise sogar die ganzen Rahmen ausgehoben und Türfüllungen geplatzt. Die Möbel flogen herum und es gab bei ungezählten Hausinsassen ebenfalls Verwundungen. Die Schulen und öffentlichen Geschäfte haben geschlossen. Das Hafengebiet auf beiden Seiten des Rheins mußte geräumt werden, da eine zweite Explosion zu fürchten ist. Die Ludwigsbafener und Mannheimer Feuerwehr, die Sanitätskolonnen und viele freiwillige Hilfskräfte sind mit der Bergung der Toten und Verwundeten beschäftigt.

Drei Arbeiterzüge wurden unter den Trümmern begraben. Transmissionsen von 100 Zentnern wurden von Ludwigsbafen nach Mannheim geschleudert. In den Orten der Umgebung wurden zahlreiche Dächer abgedeckt. In Ludwigsbafen liegen die Glasfabriken fuhhoch auf den Straßen. In Mannheim haben die großen Fabrikanlagen unter der Explosion gelitten. In Oppau sind viele Wohnungen zerstört.

In Mannheim machte die Katastrophe im ersten Augenblick den Eindruck eines Erdbebens. Kurz nach 1/8 Uhr erfolgte der erste Schlag, etwa zwei Sekunden später der zweite, der bei weitem stärker war. Der Luftdruck war so ungeheuer, daß der Erdboden merkbar in Bewegung geriet und mit wellenartigem Auf und Ab gehoben wurde. Die Bewohner von Mannheim glaubten im ersten Augenblick, alles werde durch ein Erdbeben in Trümmer gelegt. Die Straßen waren in Staubwolken gehüllt. Die volle Wucht des Luftdruckes traf auch das Schloß, das in breiter Front der Stadt vorgelagert ist und so sicherlich noch größeren Schaden abgesehen hat, als sonst einzelne Stadtteile genommen hätten. Um so schwerer und größer sind die Beschädigungen, die es selbst erlitten hat. Fensterrahmen sind aus den Mauern gerissen worden und wurden auf den Schloßplatz geschleudert. Die öffentliche Bibliothek war stark gefährdet. In der Gemäldegalerie sind die Gemälde an nachhängenden Wänden nur durch einen glücklichen Zufall der Zerstörung entgangen, denn die Fenster wurden zertrümmert.

Wie ich noch erfahren, soll das Oppauer Werk zur verhängnisvollen Zeit 820 Arbeiter beschäftigt haben, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist.

Wenn man sich auf der Landstraße nach Oppau dem zerstörten Werke nähert, sieht man schon von Ferne die zertrümmerten Mauern und Eisengerüste in die Luft ragen. Die Ruinen der Anilinfabrik sind noch immer von dichten Gasen umlagert, welche die Rettungsarbeiten erschweren. Die Räume auf der Straße und in den Gärten sind durch die schweren Erschütterungen ihrer Wände und ihres Daches beraubt. Das Dorf Oppau, das der Fabrik vorgelagert ist, bietet einen schrecklichen Anblick. In den Straßen türmen sich die Trümmer, zerfallene Möbel und Betten ragen aus den Mauerresten. Die Fabrik ist vernichtet. Von Staub überlagene Steine, zwischen denen Balken eingelagert sind, hochragende Mauern, die dem Einsturz verfallen sind, sind die traurigen Ueberreste dieses noch vor wenigen Stunden blühenden Werkes. Manche Gebäude, die dem Explosionsherd weiter entfernt waren, stehen noch teilweise, doch bietet sich auch hier im Innern überall ein einziges Bild der Verwüstung. Auf Schritt und Tritt begegnet man Verwundeten und Toten. Ihre Zahl läßt sich noch nicht abschätzen, da noch ein großer Teil der Arbeiter unter den Trümmern begraben ist. Überall sind Rettungsmannschaften aus Ludwigsbafen, Mannheim, Frankenthal, Speyer, Heidelberg und den übrigen umliegenden Ortschaften herbeigeeilt, um die Toten und etwa noch lebende Verschüttete zu bergen.

Vertreter der bayerischen Regierung aus Speyer sind an der Unfallstelle eingetroffen, um Hilfsaktionen für die Verunglückten und Hinterbliebenen einzuleiten. Der Materialschaden beläuft sich, soweit bis jetzt zu übersehen ist, auf mehrere Hundert Millionen. Eine Gefahr weiterer Explosionen besteht nicht mehr. In alten Werken, das auch ziemlich beschädigt wurde, konnte der Betrieb aufrecht erhalten werden.

**1. Mannheim, 21. Sept. (Eigener Drahtbericht.)** Wie unser Berichterstatter meldet, erzählten Augenzeugen, daß sie zuerst ein blitzartiges Aufleuchten und dann eine schwarze riesige Rauchfäule in die Höhe steigen sahen, auf die eine furchtbare Detonation erfolgte. In Ludwigsbafen sieht es grauenhaft aus. Die Opfer liegen größtenteils noch unter den Trümmern. Eine große Anzahl von Häusern ist zerstört, andere sind vollständig abgedeckt und stehen schief. Viele Frauen suchen in Verzweiflung ihre Männer. Ganze Eisenbahnszüge wurden aus den Gleisen gehoben. In diesen Zügen gab es Tausende von Toten und Verwundeten. Auch Mannheim bietet einen traurigen Anblick. Fensterrahmen und Schauläden liegen zertrümmert auf dem Boden, Fensterrahmen und Rahmen hängen von den Häusern herunter. Auch das Schloß und das Nationaltheater sollen schwer beschädigt sein. Wie die Direktion der Anilinfabrik mitteilt, sind weitere Explosionen nicht mehr zu fürchten.

Der „Mannheimer Generalanzeiger“ berichtet: Heute morgen kurz nach 8 Uhr, als die Morgensonne in die Fabrik einstrahlte, ereignete sich auf Bau 37 und 38 eine schwere Explosion eines Gasdruckkessels. Es entstand eine ungeheure Stachelflamme und unter ohrenbetäubendem Lärm entstand eine Explosion; kurz darauf folgte noch eine zweite Explosion. Die Arbeiter, die im Zuge gerade in die Fabrik eintraten, erlitten alle mehr oder minder schwere Verletzungen. Was sich in der Fabrik selbst ereignete, läßt sich in Schilderungen nicht wiedergeben. Die Arbeiter strömten blutüberströmt aus dem Oppauer Werk. Manche sind mit leichten Glas- und Steinplitzerletzungen davongekommen, viele haben Arme, Beine und Augen eingebüßt. Oppau selbst ist größtenteils zerstört. Die Häuser sind abgedeckt und meist zum Einsturz gebracht. Ueber der Anilinfabrik in Ludwigsbafen wälzen sich noch immer grünliche Gaswolken, so daß ein Herankommen an das Werk fast unmöglich ist. Infolge einer Störung im Elektrizitätswerk ruht in Ludwigsbafen der elektrische Straßenbahnverkehr. Hunderte von Frauen und Kindern belagern das Oppauer Werk und warten auf Männer und Väter, die zur Zeit des Unglücks in der Fabrik beschäftigt waren.

Von einem Augenzeugen wird folgende Schilderung gegeben: Ich war im Begriffe, beim Schichtwechsel die Fabrik zu verlassen, als die Explosion erfolgte, durch die ich mit anderen Kameraden zu Boden geschleudert wurde. Die Luft verdunkelte sich durch den aufgewirbelten Staub zur Nacht, so daß wir uns durch Krüchen auf dem Boden retten mußten. Als es wieder heller wurde, sahen wir, daß der große Bau brannte und daß alle übrigen Bauten in einen Trümmerhaufen verwandelt waren. Das Werk selbst ist vollständig zerstört, nur die Schornsteine stehen noch, die Gebäude sind nur noch Mauern. Viele Arbeiter wurden durch den Luftdruck teils getötet, teils durch den Einsturz der Gebäude schwer verletzt. Die Verwundungen sind furchtbare Natur. Der Luftdruck war so stark, daß die Erde bebte und die Arbeiter teilweise mehrere Meter weit geschleudert wurden. Auch das städtische Wasserwerk hat durch den Luftdruck schwer gelitten.

**in Karlsruhe, 21. Sept.** Zu dem Unglück ereignete sich das M.A.B. aus Mannheim, nachdem die telephonische Verbindung wieder hergestellt ist, folgendes: Wie festgestellt werden konnte, hat beim Schichtwechsel in der alten Fabrik der Badischen Anilinfabrik in Oppau, wo die besonders explosivfähigen Stickstoffverbindungen hergestellt werden, eine Explosion stattgefunden. Der Sachschaden ist ungeheuer. Die Zahl der Toten und Verwundeten geht in die Hunderte, konnte aber bisher auch nicht annähernd festgestellt werden. Alle verfügbaren Transportmittel wurden an die Unfallstelle beordert, um die Verwundeten abzutransportieren. Die Unfallstelle ist abgeperrt. Die französische Besatzung in Ludwigsbafen hat ihre Pferde nach Wundenheim abtransportiert und soll sich alarmbereit halten. Die Explosionsgefahr war bis 11 Uhr vormittags noch nicht beboben.

Weiter wird ergänzend gemeldet: Heute vormittag gegen 1/8 Uhr erfolgten kurz hintereinander zwei äußerst starke Explosionen, verbunden mit einer gewaltigen Erschütterung, die weit in der Umgebung veripirt wurden, so in Mainz, Heidelberg, Schwetzingen, Frankenthal, Frankenthal usw. Die Explosionen haben besonders schwer nach dem Waldhof, nach dem Industrie-

hafen und nach dem Sandhof gewirkt. Auch hier sind Tote und Verwundete zu beklagen. Auch bei Benz und Wöhringer hat die Explosion schweren Gebäudeschaden verursacht. Es sind Schuppen und Glasdächer eingestürzt und schwere Verletzungen angerichtet worden. In der Innenstadt von Mannheim sind bisher keine Menschenleben zu beklagen. Dagegen kommen aus Ludwigsbafen die beunruhigendsten Nachrichten. Diesseits auf dem Mannheimer Industriegebiet sind in der Friesenheimer Straße die Bierbrauerei Landauer, die Maschinenfabrik Reibig, die Maschinenfabrik Lanz schwer beschädigt und teilweise zerstört. Bei der Firma Landauer am Industriehafen wurden zwei erst vor kurzem bezogene Gassen durch den Luftdruck derart beschädigt, daß sie in sich zusammenstürzten. Drei Arbeiter wurden dabei getötet, 14 erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Es ist dies das zweite Mal, daß in diesem Jahre diese Firma von einem so schweren Unglück betroffen worden ist. Der Betrieb der Fabrik muß eingestellt werden. Bei der Firma Huth gab es einen großen Gebäudeschaden. Der Lagerstopp wurde vernichtet. Sieben verlegte Personen von der Fabrik mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Bei der Fabrik für Eisenkonstruktion Jos. Lanz, Friesenheimerstraße, beträgt der durch die Explosion verursachte Schaden über 400 000 Mk.

Weiter wird gemeldet: Die Erschütterung war so groß, daß in Oppau und im Umkreis von 2 bis 3 Stunden keine Fenster mehr zu sehen mehr ganz ist. Die Verwüstung ist grauenhaft. Hunderte von Toten und Verwundeten liegen umher. Tausende von Menschen flüchten nach der Stadt. Die Zunderfabrik Frankenthal hat ebenfalls gelitten. Nach einer Mitteilung der Direktion der badischen Anilin- und Sodafabrik an die höchsten Farbwerke hat die Explosion einen Teil der Oppauer Werke zerstört. Die Ludwigsbafener Anlagen blieben unberührt. Die Ursache der Explosionen ist noch nicht bekannt. Die Zahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden.

Das Wollische Telegraphenbureau in Mannheim meldet:

Heute morgen gegen 1/8 Uhr erfolgten kurz hintereinander zwei außerordentlich starke Explosionen, verbunden mit einer gewaltigen Erschütterung, die weit in der Umgebung veripirt wurde, so in Mainz, Heidelberg, Schwetzingen, Frankenthal, Frankenthal usw., aus denen Sachschaden gemeldet wird. Auf der Westseite der Häuser in Mannheim wurden zahlreiche Fensterscheiben durch den Luftdruck eingedrückt, Rolläden heruntergerissen, Fensterscheiben wurden gewaltsam geöffnet und leichtere Mobiliar, wie Schreibmaschinen, beiseite geschoben oder von den Tischen heruntergeschleudert. Auch wurde teilweise wegen drohender Gefahr der Wiederholung der Explosionen das Telephonamt in Mannheim und Ludwigsbafen gesperrt.

Im Mannheim-Ludwigsbafener Industriegebiet sind Tausende von Fensterscheiben zertrümmert. Bei der Fa. Benz sind sämtliche Dampfleitungen heruntergerissen. Zahlreiche Personen im Industriegebiet haben Verwundungen erlitten. Ueber die Oppauer Unfallstelle lagert undurchdringlicher Rauch. Feuerwehrlente mit Rauchmasken versuchen jetzt, dorthin vorzudringen. Infolge Streiks und Kohlennot sind die Glashütten außer Stande den Bedarf an Glas zu liefern.

**Karlsruhe, 21. Sept.** Finanzminister K. H. L. hat sich mit dem zuständigen Referenten nach Mannheim begeben.

**Mannheim, 21. Sept.** Wie unser Berichterstatter mitteilt, bildet Oppau, das 6500 Einwohner zählt, ein Bild schrecklicher Verwüstung. Mehrere Bewohner sind getötet, eine große Anzahl schwer verletzt. In den Straßen hocken die Kautautomobile mit Rettungsmannschaften. Um die Unfallstätte liegen zertrümmerte Maschinenteile, Grabsteine wurden herausgeschleudert und die Leichenhalle zerstört. Gendarmen aus der Pfalz, französische Besatzungstruppen und Polizei sperren die Unfallstätte ab. Nach anderen Meldungen soll die Explosion im Kesselhaus 92 ausgebrochen sein. Im Oppauer Werk waren zur Zeit der Explosion etwa 6000 Arbeiter beschäftigt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

In Mannheim selbst sind große Schauläden in Trümmer gegangen und wertvolle Waren vernichtet worden. In Mannheim wurden heute abend 1 Toter, 35 Schwerverletzte und 200 Leichtverletzte amtlich gemeldet. Das Nationaltheater sagte für heute abend die Vorstellung ab, ebenso alle übrigen Vergnügungsbühnen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten sowie „Karlsruher Herbstmode 1921“.

Die Frühgottesdienste mußten zum Teil ausfallen, da auch Kirchen beider Konfessionen beschädigt wurden. Ein ununterbrochener Zug von Krankenwagen und mit Stroh belegten Lastwagen zur Aufnahme der Verwundeten geht über die Rheinbrücke. Die Franzosen üben eine scharfe Kontrolle aus und haben die Unglücksstätte in weitem Umfange abgesperrt. In der Nähe derselben liegen noch überall Leichenteile, und Strohballen. Aus dem Zeughaus wurden hunderte von Särgen nach Ludwigshafen abgerollt.

Einzelheiten über die Schäden in Mannheim.

(Von unserem Korrespondenten.)
rr. Mannheim, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht). Der Schaden, der durch die Oppauer Explosionskatastrophe angerichtet wurde, geht in die Millionen. Ein Hauptteil entfällt auf die zertrümmerten Schaufenster. Am schwersten mitgenommen von den Geschäften ist das Warenhaus Kander, ein aus Eisen- und Glas errichteter Bau in der Breitestraße, dessen mächtige Fenster bis unter das Dach zertrümmert worden sind. Auch in anderen Warenhäusern ist eine Anzahl Spiegelscheiben zertrümmert. Scherer haben auch die Kirchen gelitten. In der Jesuitenkirche ist die Verglasung der Kuppel zerstört, ebenso ein Seitenfenster. Am schwersten ist die Liebfrauenkirche am Luisenring mitgenommen. In diesem Gotteshaus bietet sich ein Bild großer Zerstörung. Sämtliche Fenster sind zertrümmert, sogar das Maßwerk der Fenster wurde in das Kircheninnere geschleudert. Von den evangelischen Kirchen ist die Lutherkirche am schwersten mitgenommen. Auch einige Gebäude-schäden wurde festgelegt.

Im Nationaltheater wurde der eiserne Vorhang eingedrückt. Zu den Stadtteilen, die durch die Gewalt des Luftdruckes besonders hart betroffen wurden, zählt Waldhof, wo stellenweise überhaupt keine Fenster mehr zu sehen sind. Namentlich sind in den Fabriken große Verwüstungen angerichtet worden. Es sind drei Menschenleben zu beklagen. Außerdem gab es eine große Anzahl schwerer und Leichtverletzte. Die Zerstörungen in den Fabriken sind stellenweise derart, daß sie ohne Lebensgefahr nicht betreten werden können.

Die Benzwerke und die Armaturenfabrik von Wopp u. Reuther mußten geschlossen werden. In den Büroräumen der Benzwerke wurden durch den Luftdruck die Büroschränke mit den schweren Kartoffeln auf den Boden geworfen und der Inhalt auf dem Boden verstreut. Schwere Bilder wurden von den Wänden geschleudert, die Fenster samt Rahmen und Kreuz herausgerissen. Da das Vitroperonal noch nicht zur Stelle war, gab es in diesen Räumen keine Verletzte. Dagegen wurde namentlich die Verbringungsabteilung und die Sattlerei schwer heimgesucht. In mehreren Fällen sind die Oberlichter zertrümmert. Die Gesamtzahl der Verletzten beläuft sich bei den Benzwerken auf 30 schwerer und 100 Leichtverletzte. Bei Wopp u. Reuther wurden ebenfalls sämtliche Oberlichter zertrümmert. Hier gab es zwei schwerer und 35 Leichtverletzte. Bei der Firma Landauer in der Friesenheimerstraße im Industriegebiet, deren Gebäude kürzlich durch Großfeuer zerstört wurden, wurden zwei erst kürzlich erbaute und bezogene Hallen durch den Luftdruck derartig erschüttert, daß sie in sich zusammenstürzten, wodurch drei Personen ihr Leben einbüßten, darunter der Postler und ein Maurer. 14 Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. In der Fabrik von Gut u. Co. in der Inselstraße am Bonadieshafen gab es außer großem Gebäudeschaden in den Lagerhallen 7 verletzte Personen. Das Allgemeine Krankenhaus war in den Vormittagsstunden von einer großen Menschenmenge umlagert. Gegen 11 Uhr waren bereits über 200 Verletzte eingeliefert, in der Mehrzahl schwerverletzte mit Schädel-, Arm- und Beinbrüchen. Drei Tote befanden sich in der Leichenkammer. Die Theater- und Kinovorstellungen

und sämtliche Vorträge sind infolge der Katastrophe abgesetzt worden. Die Polizeistunde wurde in Ludwigshafen für heute und morgen auf 9 Uhr festgelegt.

Eine Erklärung der Direktion.

rr. Mannheim, 21. Sept. (Eigener Drahtbericht). Die Direktion der Anilinfabrik teilt folgendes mit: Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt, daß die Oppauer Explosion in einem Lager stattfand, in dem 4000 Tonnen Ammoniumsulfat-Salpeter lagerten. Bevor zur Herstellung und Einlagerung dieses Produktes geschritten wurde, war es sowohl in der Anilinfabrik als auch anderwärts eingehend untersucht und keinerlei explosive Eigenschaft festgestellt worden, so daß man eine Explosionsgefahr für vollkommen ausgeschlossen hielt. Ueber die näheren Umstände bei der Entstehung der Explosion ist die Untersuchung im Gange.

Die Wirkungen außerhalb.

Die Schwere des Unglücks wird erst recht deutlich, wenn man vernimmt, daß in weit entfernten Städten und Orten Schaden angerichtet wurde. Darüber heißt es:

1. Heidelberg, 21. Sept. (Eigener Drahtbericht). Heute morgen um 1/8 Uhr wurde hier eine gewaltige Explosion wahrgenommen. Ein großer Teil der Fensterscheiben der Hauptstraße, Nebenstraßen und insbesondere der Rohrbacherstraße wurden zerstört. Der Schaden beträgt über 100 000 Mk. Der Explosionsherd ist noch nicht bekannt.

2. Heidelberg, 21. Sept. Das „Heidelb. Tagbl.“ meldet: Heute morgen kurz nach 1/8 Uhr wurde die Heidelberger Bevölkerung durch einen fürchterlichen Erdstoß aufgeschreckt, dem eine gute Minute später eine ungewöhnlich heftige Luftdruckerstärkung, verbunden mit donnerähnlichem Grollen, folgte. Der Druckstoß war so gewaltig, daß an hundertern von Häusern die Fensterscheiben in Trümmer gingen. In der Hauptstraße sind zahlreiche große Spiegelscheiben zertrümmert worden, ebenso in der Sophien- und Rohrbacherstraße. Besonders betroffen wurden die Häuser der nach Westen gelegenen Straßen, während in der Hauptstraße hauptsächlich die Geschäfte an der Südfseite in Mitleidenhaft gezogen wurden. In hochgelegenen Wohnungen gerieten Schränke ins Wanken, Bilder stürzten von der Wand und in vielen Wohnungen blieben die Schlaguhren stehen. Der Stoß kam aus nordwestlicher Richtung. Im Augenblick war die ganze Stadt in hellerer Aufregung. Alles stürzte auf die Straßen und die wildesten Gerüchte gingen um. Gegen 1/9 Uhr flüchtete von Mannheim das Gerücht durch, daß der Herd der Explosion in Oppau liege, wo die Werke der Anilinfabrik in die Luft geflogen seien. Die Heidelberger Landessternwarte gibt über das Ereignis folgende Meldung aus: Der Erdbebenapparat verzeichnete den Einbruch des Stoßes um 7 22 22 Min. und das Maximum um 7 Uhr 22 29 und den Schlag der Erschütterung 7 Uhr 26 1/2 Min. Der Schall traf hier ein um 7 Uhr 33 1/4 Min., die Zeit zwischen dem Stoß und dem Schall betrug 1 Min. 22 Sek., was einer Entfernung von etwa 27 Kilometer entspricht.

3. Hohenheim, 21. Sept. Von der Erde heute war: Am Mittwoch vormittag melden die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte um 7 22 ein ziemlich starkes Beben, also zur selben Stunde, wo die tiefensten Explosionen der bodischen Anilinwerke bei Ludwigshafen erfolgten. Man mag daran erkennen, wie stark die Erschütterungen der Explosionen waren.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Auch hier hat das Oppauer Explosionsunglück Sachschaden angerichtet. Vielfach stürzten große Erkerstücke durch den starken Luftdruck herab.

Die Stadt hat auf Anregung des Oberbürgermeisters mit der Hilfe des Roten Kreuzes sofort eine Rettungsaktion in die Wege geleitet. Es ist eine Anzahl Krankenautos mit voller Besatzung und hiesigen Ärzten mit der

entsprechenden Menge von Verband und sonstigem Hilfsmaterial nach Ludwigshafen abgegangen. Weitere ärztliche Hilfskräfte sollen folgen.

Darmstadt, 21. Sept. Die Erschütterung infolge der Explosion in Oppau war in der Stadt so heftig, daß in etwa zwölf Geschäftshäusern die Fensterscheiben zertrümmert sind und man anfangs an eine Explosion in unmittelbarer Nähe der Stadt dachte.

Hilfseleistungen.

1. Heidelberg, 21. Sept. Zur Hilfeleistung für die bei der Oppauer Explosion Verunglückten wurde im Laufe des heutigen Vormittags die hiesige Sanitätskolonne alarmiert, auch haben sich Ärzte von hier an den Ort der Explosion begeben. Die Stadt stellte Krankenwagen zur Verfügung, mit denen Sanitätskolonnen und Ärzte, darunter auch ärztliches Personal des Akademischen Krankenhauses mit Verbandzeug nach Ludwigshafen fuhren.

2. Frankfurt a. M., 21. Sept. (Drahtbericht). Die Stadt Frankfurt hat sofort auf Veranlassung des Oberbürgermeisters Voigt mit Hilfe des Roten Kreuzes eine Rettungsaktion für Ludwigshafen in die Wege geleitet. Es sind vier Krankenautos mit voller Besatzung, etwa 20 Samariter und 4 Ärzte, nach Oppau abgegangen. Heute vormittag sowie um 12 Uhr folgten weitere 50 Sanitätskolonne und 10 Ärzte mit Verband- und Hilfsmaterial. Zahlreiche Frankfurter Ärzte haben sich sofort freiwillig zur Verfügung gestellt.

Nach der Görlicher Entscheidung.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Soweit an dem Tage der ungeheuren Katastrophe von Ludwigshafen, für deren Opfer auch hier bereits große Hilfsaktionen eingeleitet sind, noch Raum und Interesse für politische Überlegungen bleibt, steht der geistige Entschluß des Görlicher Parteitages, das Bekenntnis der S. P. D. zur Politik der Mitte im Mittelpunkt der Betrachtungen, besonders in denjenigen Abendblättern, die den beteiligten Parteien nahe stehen. Es ist verständlich, daß der „Vorwärts“ als das offizielle Organ der Sozialdemokratischen Partei den Beschluß des Parteitages als eine „taktische Wendung“ bezeichnet, die nur Augenblickswert habe und jeden Tag rückgängig gemacht werden könne, sobald die Haltung der Deutschen Volkspartei sich ändere. Mit Recht weist der sozialdemokratische frühere Staatssekretär Dr. August Müller, der auf dem äußersten rechten Flügel der Sozialdemokraten steht, in einem Leitartikel des heutigen „Abt.-Uhr-Abendblattes“ darauf hin, daß die Partei mit der Betonung des taktischen Moments Rücksicht auf ihren linken Flügel habe nehmen müssen, der der Koalition mit der Deutschen Volkspartei sehr abgeneigt sei und viel lebhafter die Wiedervereinigung mit der U. S. P. D. wünscht. Die Rücksicht auf diesen Flügel habe auch einige Punkte des vorgeschlagenen Parteiprogramms diktiert, das noch der Gegenstand wichtiger Auseinandersetzungen zwischen der Stresemann-Partei und der Scheidemann-Partei sein wird.

Zu dem schon gestern aufgetretenen, hauptsächlich von einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ ausgehenden Gerücht, daß im Anschluß an den sozialdemokratischen Beschluß ein Kabinettswechsel im Reich unmittelbar bevorstehe, ist zu sagen, daß derartige Nachrichten den Tatsachen weit voraus seien. Es handelt sich vorläufig nur um eine Einigung auf den Grundlinien eines gemeinsamen politischen Arbeitsprogramms. Die Koordination der Personenfrage des zukünftigen Koalitionskabinetts, des großen Mittelblocks, kann noch weit zurückgestellt werden. Vordringend muß zum Beispiel in der Steuerfrage, über die in den beteiligten Parteien ja die auseinandergehenden Meinungen herrschen, eine Einigung geschaffen werden. Außerdem liegt ja von der Deutschen Volkspartei noch

gar keine Äußerung zu dem Görlicher Mindestprogramm der Sozialdemokratischen Partei vor. Jedenfalls wird in parlamentarischen Kreisen vielfach die Sozialdemokratische Partei nicht daran denken, den Reichskanzler Dr. Brüning zugunsten eines eigenen Parteikandidaten, etwa des Reichspräsidenten Brüning, fallen zu lassen. Eher wäre schon ein baldiger Wechsel im Reichsministerium des Innern möglich, da der jetzige Inhaber des Portefeuille, Dr. Gradnauer, sich nach seiner kurzen, aber bewegten Amtsführung, nach dem gerühmteren Posten des sächsischen Generalen in Berlin sehnt.

Die Entscheidung über die zukünftige Koalition und über ihr Kabinett ist in Görlich erst angebahnt. Das letzte Wort wird wohl erst in Stuttgart gesprochen werden, wo im Oktober die Deutsche Volkspartei zu ihrem Parteitag zusammentritt.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Zur Steuerfrage ist auf dem Parteitag eine Resolution eil eingegangen, in der es heißt:

„Dem Finanzelend kann nur erfolgreich gegnert werden durch verminderten Notenumlauf, durch Festigung des Marktkurses und Fortstellung des Gleichgewichtes im Reichshaushalt. Die bisherige Steuererhebung hat die von dem Meer der Spekulationen und Wucherer zusammengegriffenen Vermögen nur zum kleinen Teil, die ins Ausland gebrachten überhaupt nicht zu erfassen vermocht. Mit steuerlichen Maßnahmen allein, auch mit den neuen Vorschlägen der Reichsregierung, ist eine Gesundung der Reichsfinanzen nicht herbeizuführen. Neben der Weiterbildung der Besitzenerhebung und ihrer scharfen Durchführung müssen die Sachvermögen für die Beseitigung der Finanznot in Anspruch genommen werden, allerdings unter Schonung des Kleingewerblischen und Kleinbäuerlichen Besitzes. Zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen muß die Einfuhr aller nicht unbedingt notwendigen Gebrauchsgüter und Genussartikel möglichst behindert und die Ausfuhr durch Steigerung der Produktion unter Ausbeutung des Auslandsmarktes gefördert, der Bilanzgewinn an Ausfuhrwaren erfasst werden.“

Kabinettswechsel im Reich und in Preußen?

Aus im allgemeinen gut unterrichteter Quelle geht der „Köln. Zig.“ folgende Meldung zu:

Ich höre, daß das Zentrum den preussischen Ministerpräsidentenposten Dr. Forst übertragen will, und daß Stergalm dann das Kultusministerium erhalten soll. Diese Ernennungen sind wohl noch nicht endgültig. Inzwischen haben wegen der Bildung der Reichsregierung Verhandlungen zwischen den Sozialdemokraten in Görlich, der Deutschen Volkspartei in Heidelberg und dem Zentrum in Berlin stattgefunden, die folgende Grundzüge haben sollen: man will unter allen Umständen Stresemann mit Rathenau ins Kabinett haben und ersterem das Ministerium des Innern anbieten. Rosen würde eine Gesandtschaft bekommen. Man würde ihm Washington anbieten, nimmt jedoch an, daß er wieder in den Saal geht. Unter der Voraussetzung, daß die Deutsche Volkspartei die preussische Finanzministerin erhält, soll der Sozialdemokrat Reil die Reichsfinanzen erhalten. Zentrum und Sozialdemokratie legen, wie ich höre, auf das Verbleiben Brüning als Reichskanzler keinen Wert mehr. Als sein Nachfolger wird der Reichspräsident Brüning genannt. Die Verhandlungen sind natürlich noch nicht abgeschlossen.

Der „Vorwärts“ erklärt dazu, daß die Nachricht der „Kölnischen Zeitung“ über eine Reichskabinettsbildung Brüning-Stresemann-Rathenau nicht auf Tatsachen beruhe. Ebenso wird die

Karlsruher Herbstwoche.

Kunstverein.

Dieses Jahr haben wir im Gegensatz zum vorigen eine Karlsruher, keine badische Herbstwoche. Wenn das aus den Ankündigungen noch nicht aufzufallen war, dem sagt es ein Bild in den Kunstverein. Im letzten September sah man dort eine strenge gestiebte, nach einheitlichem Programm durchgeführte und wirkungsvoll ausgeführte Ausstellung von Künstlern aus dem ganzen Land, einschließlic derer, die es auch anderswo, in Berlin, München usw., zu etwas gebracht hatten. Naturgemäß fehlte eine Anzahl hiesiger Namen, entweder weil sie der Einladung keine Folge geleistet hatten (es war keine Verkaufsmöglichkeit) oder weil sie bekannt genug waren und bei den beschränkten Raummöglichkeiten anderen unbekannteren den Vortritt ließen. Natürlich erregte dies Verfahren den Unwillen einiger, die sich zurückgesetzt fühlten, von andern abgesehen, die immer unzufrieden sind, wenn etwas ohne sie gemacht wird. Heuer paktete man infolgedessen die Sache anders an. Nur Karlsruher, kein Programm, Verkaufsmöglichkeit. Jeder durfte zwei Werke einschicken. Ich benede den Hänge-Anschluß nicht um seine Arbeit. Aber er hat seine Pflicht getan und mit Geschmack seines Amtes gewaltet. Es ließ sich nicht vermeiden, eng und übereinander zu hängen. Wästen wurden den Wänden entlang zwischen die Bilder verteilt. Bei den Masken ist der Durchchnitt im ganzen besser als bei den Gemälden; es ist kein dilettantisches Werk darunter. Aber dafür sind bei den Malereien einige höherwertige Leistungen, die den Rang des Ganzen heben. Im allgemeinen gewinnt man den Eindruck, als sei die alljährliche Weihnachts-Ausstellung diesmal auf den September gelegt worden. Dies entspricht dem wirtschaftlichen Prinzip, auf dem die ganze Herbstwoche ruht.

Bei der Fülle der Werke (etwa 280) ist es eine bare Unmöglichkeit, die Mehrzahl hier genügend zu berücksichtigen. Irrend eine Ueberschau ist nirgends dabei. Die guten Karlsruher Namen sind mit schönen Arbeiten vertreten. So zeigt Gobel, den man sonst nur

als Landschaftler kennt, einen Nacktakt, der mit dem malerischen Temperament dieses Künstlers behandelt ist und die Form und den Fleischton aus der sprühenden Farbe entstehen läßt. Sagemann, hart und gewählig, grau und rosa in den Farbtonen, schuf im Bildnis des Komponisten Lutzer eine überzeugende und vornehme Arbeit. Grimm ist etwas feierlicher und ammutiger geworden. Es spricht eine stille Distanz aus dem Bild der Frau mit grünem Kopfschmuck und Schultertuch und dem ammutigen Bild der zwei Kinder in der Dügellandschaft dem Städtchen. Madlots altmeisterlich behandelte Blumen mit dem Schmetterling überreifen sein Selbstbildnis mit rotem Tuch. Gebhardt handelt in der Thoma-Nachfolge, wie er sie aufsaßt, mit einer sonnigen Volkslandschaft. Thoma selbst ist mit seinem Jesus und Johannes dem Täufer monumentaler vertreten. Saksamanns einsame Bäume in der stillen abendlichen Luft wirken sehr stimmungs-voll. In seiner Schlichtheit überzeugt Friedrich Frauenbildnis sowohl wegen der äußeren klaren Behandlung als wegen der verhaltenen Innerlichkeit, die daraus spricht. Effektiv im Vortrag, interessant und psychologisch ausgezeichnet charakterisierend behandelte Erich Krause das Porträt des Musikwissenschaftlers Besemer. Des weitern sind mit Bildnissen vertreten: Th. Hüb, dessen Mädchenkopf durch den Vortrag festelt, während Fita in seiner dunkeln Frau mehr auf Seelische geht. Clara Vogel-Gutmann ist wegen der Geschlossenheit und des ganzen Ausdrucks ihrer Frau in blauem Tuch mit Auszeichnung zu nennen. Außer mit ihr und Hub ist die Hausen-Schule unverkennbar bei Leo Kahn, dessen Italienerin mit Kind das Süßliche dieses Stoffes glänzlich vermeidet. Hausen selbst beweist in der Mühlburger Villa im Sommergarten, wie auch undankbare Motive zu künstlerischer Wirkung zu bringen sind. In seinem Boot mit Gestalten, alles aufs Dunkelreine abgemittelt, liegt eine Skizze zu einem monumentalen Entwurf vor.

Bei den Landschaften wirkt Besseler mit seinem Hochgebirg sehr gut, ebenso Segewitz mit den Sonnenstrahlen aus rauem Gemälde überm Bodensee. K. Walters Raufenburg

mit den grünen Rheinfluten und dem sonnenwarmen Gemäuer der alten Häuser ist aufs Dekorativ abgemittelt. Vergamun fluffiert eine deutsche Fluss- und Waldlandschaft in ruhigem Grün mit den Figuren der Mäuler nach Ägypten aus und verläßt damit teilweise seine sonst übliche Art. Diese plekt dafür Häf-meler mit etlichen Kühen auf der Weide. Lotter hat ein gemächliches Frühlingbild, Straßberger eines seiner bekannten Porträts schöner Frauen (Name in blau mit schwarzem Pelz) beleuchtet, und Seelos macht aus seinen zwei Bienenmädchen ein bühliches Genrebild. Als selbständige Leistung, wenn auch ihre Herkunft von Wähler unverkennbar ist, gibt sich G. K. H. L. ein Erwachen, wo Gedankliches und Formales sich zu eindringlicher Plastik vereinigt. Mehr ins Dekorativ als früher strebt Rolf Lang, dessen Halbalt einer Indierin in dem Zusammenklang der stark farbigen Flächen richtig erwählt wirkt. Mencherbers Erde fällt schon durch ihre Größe auf. Dagegen wirken die Wälder Gehrtz in ihrer Mischung von Zeichnung und Aquarell trotz kleinen Formats durch die Sicherheit, mit der Bewegung und Form festgehalten ist.

Bei den Bildnerarbeiten überwiegen die Bildnis-Wästen und Köpfe. Nur Schellen ist mit einer Tierplastik (Reiter) vertreten. Fritz Hofmann hat den Architekten Vesel in Bronze und den Maler Engelhard (von dem eine Landschaft ausgestellt ist) in Holz ähnlich und in gutem Zusammenklang der Formen herausgearbeitet. Fittermann wirkt sehr lebendig mit dem Kopf des Malers Sippert und einem Bubensköpfechen. Sedinger hat ein gutes Relief in Majolika, Geler eine ausdrucksvolle Porträtskizze Forests in Terrakotta, F. Wemer einen sehr vereinfachten Wulattenkopf ausgeführt. In größeren Ausmaßen bewegen sich Böninge r mit einem weiblichen Torio in Ruchschalk, Schickler mit einer sehr schönen Frauenbüste in Terrakotta, Binz mit einer elagenden Mutter (Negeropfer-Deumal), die in Haltung und Bewegung den Eindruck von Schmerz und Abwehr sehr gut zur Darstellung bringt. Als ein plastischer Hinderer stellt sich Gogon Gutmann mit den drei überpathetisch schreitenden Gestalten mit der bewußt-

redenden Gebärde. Hier ähert sich ein Still-wille, der räumlich empfunden und rhythmisch stark akzent, was einem doppelt auffällt, wenn man daneben die etwas akademische, aber sonst keine horizontale Bewegungsstudie von Binz hält.

Unter den übrigen Werken sind gewiß noch manche ansprechende Arbeiten, die wir hier nicht besonders anführen. Aber zweifellos sind auch eine ganze Anzahl Bilder vorhanden, die der Ausstellung nicht zum Vorteil gereichen. Keine extremen Nachschöpfung (mit einer Ausnahme), sondern mehr gewerbliche als künstlerische Leistungen. Sie sind da als Folge des Grundgesetzes der Kunstfreiheit, womit man auch dem Mittelmächtigen Tür und Tor öffnet. Und dies hängt wiederum mit der beachtlichsten Wirtschaftlichkeit zusammen. Verkaufsausstellung und Kunst sind manchmal Gegenüber. Für eine repräsentative Ausstellung im Rahmen einer Herbstwoche ist das Niveau der ganzen Veranstaltung zu niedrig gehalten. Man hätte aber sein Recht, dem Fremden, der davon nur seine Anschauung von Karlsruher Kunst bildet, entgegenzuhalten: es sei nicht die ganze und richtige Karlsruher Kunst, denn es fehlen wiederum eine Anzahl hiesiger Künstler. Die Zeit zur Vorbereitung war genügend lang bemessen; der Plan dieser Herbstwoche ist schon einige Monate alt. Aber es fehlte der bewusste Wille und das zielstrebige Programm. Kunstfreiheit ist etwas Negatives und noch kein Programm. Für hiesige Bedürfnisse mag die Veranstaltung genügen, aber irgend eine weitere oder tiefere Bedeutung hat sie als Ganzes kaum. Herbstwoche-Besuchern von auswärts vermittelt sie kein charakteristisches Bild der Karlsruher Kunst, und für die Bedeutung Badens als Grenzland gegen Weiten bringt sie gleichfalls wenig Stichtliches zusammen.

Aber wenn Bilder verkauft werden und dadurch etwas für die Kunst geschieht, die nach Brot geht, ist schon viel erreicht. Und für das Haus des Bürgers ist manch erwerbenswertes Stück an den dicht bebängten Wänden des Kunstvereins zu finden. W. G. D.

Wahlung über schwebende Verhandlungen bezüglich der Umbildung der preussischen Regierung demittiert.

Besprechungen in Berlin.

6. Berlin, 21. Sept. Zu der Möglichkeit einer Verbreiterung der preussischen Regierung berätet der „Volks-Ana.“: In Preussen rechnet man innerhalb der Deutschen Volkspartei mit baldigen Verhandlungen, die einen Eintritt der Regierungsbildung in die Regierung des größten deutschen Bundesstaates zum Ziele hat.

vorstehende Gipfel von der Bayerischen Mittelpartei (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) dankte Herrn v. Kahr unter Worten der Anerkennung für sein bisheriges Wirken.

Ein Aufruf von Kahr.

10. München, 21. Sept. Als eine seiner letzten Amtshandlungen hat Ministerpräsident v. Kahr an die Bevölkerung folgenden Aufruf erlassen: Die politische Hochspannung und die Erregung der letzten Tage darf nicht zu Unbesonnenheiten verleiten.

Die beiden Richtungen im bayerischen Zentrum.

München, 21. Sept. Die bayerische Volkspartei hat den Abg. Dr. Zahndreher, Führer der Opposition gegen die Politik des Parteivorstandes Feld und unentwegter Anhänger Kahr wegen groben Vertrauensbruchs aus der Partei ausgeschlossen.

Eine Frage an den Kanzler.

Berlin, 21. Sept. Germania bringt einen Aufsatz „Kappismus“, welcher zum Schluss die Frage aufwirft: Hat Herr Weismann oder der Reichskanzler Tatsachen aufzuweisen, daß in München unter dem Schutze einer reaktionären Regierung, von dieser bemerkt oder nicht, ein neuer Kappstich vor vorbereitenden Elementen, die den Vorwand als Mittel benutzen, vorbereitet wurde?

Zum Erzbergermord.

Offenburg, 21. Sept. In der Angelegenheit des Erzbergermordes wurde am Samstag Oberstaatsanwalt Bink von Offenburg nach Berlin berufen, wo ein Festgenommener erklärt haben soll, daß er über den Erzbergermord Angelegenheiten machen kann und zwar nur vor dem zuständigen Staatsanwalt.

Erzbergers Mörder in der Schweiz?

Genf, 21. Sept. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Mörder Erzbergers sich nach der Schweiz geflüchtet haben. Die Polizei verfolgt eifrig ihre Spur; man glaubt, daß sie sich in der Schweiz aufhalten.

Die deutschen Zahlungen.

Nach den letzten Vereinbarungen soll Deutschland jedes Jahr erstens zwei Milliarden Goldmark zahlen und zweitens dazu noch die 26% des Wertes des deutschen Exports. Diese Zahlungen sollen vierteljährlich erfolgen, die unter 1) am 15. Februar, 15. April, 15. Juli und 15. Oktober und die unter 2) am 15. Februar, 15. Mai, 15. September und 15. November.

Englische Artikel.

London, 20. Sept. Die „Morning Post“ veröffentlicht den ersten Artikel ihres Sonderkorrespondenten in Deutschland zu der Frage: „Kann Deutschland bezahlen?“ Dieser Artikel befaßt sich eingehend mit dem gegenwärtigen Stande der deutschen Industrie in Deutschland.

der Ducht dieses Wettbewerbes erdrückt werden. Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel zu diesen Ausführungen ihres Korrespondenten, was von der heimischen Industrie in Deutschland gelte, das treffe mehr oder weniger auch für die anderen Industrien in Deutschland zu.

Die neue Kontrollkommission in Koblenz.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London über die Aufhebung der Zollgrenze bezw. über das, was an Stelle der Zollgrenze gesetzt werden soll, scheinen beigelegt zu sein. In den gestrigen Nachrichten aus Paris und London zeigte sich noch eine Meinungsverschiedenheit über die Frage, welche Befugnisse die neue Überwachungskommission in Koblenz haben soll.

Die Alliierten haben Deutschland vorgeschlagen, die interalliierte Zollkommission durch eine Körperschaft zu ersetzen, die ihren Sitz in Koblenz habe und die, ohne irgendein Veto über die Ein- und Ausfuhr auszuüben, den Handel überwachen dürfe, um ihn vor systematischem Boykott zu schützen.

Der Vorschlag kommt dem deutschen Standpunkt nahe. Mit Annahme dieses Vorschlages in Berlin wird die Zollgrenze fallen.

Die Stärke der Besatzungstruppen.

1. Paris, 21. Sept. Der „Intranseant“ macht folgende Mitteilungen über die augenblickliche Stärke der Besatzung im Rheinland: Frankreich erhält dort 85 000 Mann, Belgien 15 000 Mann, England, das ursprünglich 11 000 Mann gehabt hat, hat durch Entsendung nach Großbritannien und Dberseeleuten augenblicklich nur noch 4000 Mann dort.

Die Zurückziehung französischer Truppen.

Vor einigen Tagen ging die Meldung durch die Presse, daß die sogenannten Ruhrtruppen von Frankreich zurückgezogen würden. Die Meldung war geeignet, den Glauben zu erwecken, als ob Frankreich die im Frühjahr neudefinierten Gebiete räumen wolle.

Verschiedene Drahtmeldungen.

Kampf gegen die „Schuldfrage“.

1. Berlin, 21. Sept. Der Arbeitsausschuss deutscher Verbände erklärt einen Aufruf, in dem es heißt: „Bei der Revision des Verfaller Vertrages ist und bleibt die Aufhebung der Lüge von der deutschen „Menschlichkeit“ am Krüge das Wichtigste.“

Eine Unterredung mit Ludendorff.

1. Paris, 21. Sept. General Ludendorff gewährte dem Münchener Berichterstatter des Matin eine Unterredung, bei der er u. a. ausführte: Ein Revanchekrieg Deutschlands gegen die Alliierten, namentlich gegen Frankreich, ist auf unbestimmte Zeit aus technischen, militärischen Gründen vollkommen unmöglich.

Die Regimentsfeiern in Sachsen.

Dresden, 21. Sept. Das in Sachsen kategorisch ergangene Verbot von Regimentsfeiern ist durch eine Ergänzungsverordnung insofern gemildert worden, als solche Feiern abgehalten werden dürfen, wenn gewährleistet werden kann, daß dabei in keiner Weise antirepublikanische Tendenzen ausgedrückt werden.

50jährige Jubiläumsfeier des Deutschen Brauerbundes.

1. München, 21. Sept. Unter Beteiligung von ungefähr 700-800 Personen beging in dieser Tagen hier der die ganze Brauindustrie Deutschlands umfassende Deutsche Brauerbund sein 50-jähriges Bestehen.

Ausrufung einer Westungarischen Republik?

1. Wien, 21. Sept. Nach privaten Meldungen soll die Ausrufung einer selbständigen westungarischen Republik unter Führung des Karliten Friedrich bereits erfolgt sein.

Eisenbahnerstreik in Oesterreich.

1. Wien, 21. Sept. Auf der Süd- und auf der Ostbahn ist gestern ein Streik ausgebrochen, weil die Forderung der Auszahlung einer Teuerungszulage von 4500 Kronen noch nicht bewilligt wurde.

Ausfretungen vor der Wiener Börse.

1. Wien, 21. Sept. Vor der Börse und auf dem Schotterring kam es am Dienstag zu großen Kundgebungen. Zahlreiche Gruppen sammelten sich plötzlich vor dem Gebäude an und die Menge, die sich rasch vergrößerte, brang gegen die Börse vor. Unter ohrenbetäubenden Rufen wurden mehrere Börsenbesucher festgenommen und verprügelt.

Antimonarchische Kundgebungen in Holland.

1. Rotterdam, 21. Sept. Die Verlesung der Ehrenrede durch die Königin Wilhelmina im Parlament wurde im Anfang gefeiert durch laute Kundgebungen radikaler Männer und Frauen auf den öffentlichen Tribünen.

Nanjens Liebeswerk an den Gefangenen in Rußland.

Genf, 21. Sept. In der heutigen Völkerversammlung berichtete der norwegische Delegierte Nanjen über die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen aus Rußland, wobei er sagte, daß es ihm möglich gewesen sei, ungefähr 400 000 Kriegsgefangene heimzubefördern.

Der Markkurs in Zürich.

1. Zürich, 21. Sept. Die heutige Schlussnotierung: 100 Mark = 5,30 Geld, 5,40 Brief-Franken.

Advertisement for 'Mode und Heim' magazine, featuring a portrait of a woman and text describing the magazine's content: 'Unter Mitwirkung der Vereine: Karlsruher Hausfrauenbund, Deutsche Frauenbildung und Frauenkultur...'.

**Pfannkuch & Co.**  
Ein weiterer  
Wagon

**Helvetia-**  
**Marne-**  
**laden**

**Zweifachen**  
Pfd. **6.50**  
5-Pfund-Eimer

**32.50**  
**Heidelbeer**  
mit Apfel

Pfd. **6.50**  
**Johannis-**  
**beeren**  
mit Apfel

Pfd. **6.50**  
5-Pfd.-Eimer

**32.50**  
**Erdbeer**  
mit Apfel

Pfd. **7.50**  
5-Pfund-Eimer

**37.50**  
**Apfelgelee**

Pfd. **7.—**  
4-Pfund-Eimer

**28.—**  
10-Pfd.-Eimer

**70.—**

**Pfannkuch & Co.**  
In wenigen Minuten  
nur im Photograph.  
Atelier, Gerrenstr. 88.

Wir weisen darauf hin, daß nach der Vorschrift des § 60b der Gewerbeordnung mündelbare Personen, insbesondere weiblichen Geschlechts, das Dauler- und Wandergewerbe nach Sonnenuntergang nicht ausüben dürfen. Die Polizei ist angewiesen, Zuwiderhandlungen zu verhindern.  
Karlsruhe, den 15. September 1921. D. S. 138.  
Bezirksamt. — Polizeidirektion.

**Anstellung von Wohnungslisten für die Reichssteuerveranlagung.**

Nach § 167 der Reichsabgabenordnung haben die Haushaltungsvorstände (Wohnungsinhaber) den Hausbesitzern über die Personen, die zu ihrem Haushalt gehören, einschließlich der Mieter und Sublettmietler, Auskunft zu erteilen. Die Hausbesitzer ihrerseits haben der Steuerbehörde auf Verlangen sämtliche Bewohner des Gebäudes mit Namen, Berufsstellung, Geburtsort und Geburtsjahr anzugeben. Auf Grund dieser Vorschriften sind die Wohnungsinhaber verpflichtet, die Wohnungslisten für alle zum gehörigen Häuser in der Gemeinde zu sammeln, mit fortlaufenden Nummern zu versehen, auf einer der Listen die Vollständigkeit zu bezeugen und die Listen dann spätestens bis zum 5. November d. J. dem Bürgermeisterrat zu übermitteln.

Den Wohnungsinhabern werden die Vorordnungen für die von ihnen hiernach anzufertigenden Wohnungslisten durch die Gemeindebehörden zugehellt werden. Sie haben diese Listen nach der aufgedruckten Anleitung alsbald auszufüllen und spätestens bis Ende Oktober d. J. dem Hausbesitzer abzugeben. Dieser hat die Wohnungslisten für alle zum gehörigen Häuser in der Gemeinde zu sammeln, mit fortlaufenden Nummern zu versehen, auf einer der Listen die Vollständigkeit zu bezeugen und die Listen dann spätestens bis zum 5. November d. J. dem Bürgermeisterrat zu übermitteln.

Verstöße gegen die Vorschriften der Reichsabgabenordnung können nach § 202 der Reichsabgabenordnung mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. im Einzelfalle geahndet werden.  
Karlsruhe, den 20. September 1921.  
Steuerkommissär:  
Karlsruhe-Stadt Karlsruhe-Land.

**Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe Karlsruhe i. Baden.**

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der **Dienstag, den 18. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr** in den Geschäftsräumen unserer Fabrik, Karlsruhe, Baillstraße, Raitzenden 69. ordentlichen Generalversammlung ergeben eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Vorlage der Jahresrechnung und Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
  2. Beschlußfassung über die Verwendung des Vermögens.
  3. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrates.
  4. Änderung der Satzungen. (Die Satzungen sollen neu gefaßt werden; insbesondere sollen die §§ 6 (Vertretung der Gesellschaft), 11 (Zahl und Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates), 21, 22 (Beschlüsse), 25 (Wahlverfahren) geändert werden.)
  5. Erloßwahl zum Aufsichtsrat.
- Aktionäre, die an der Generalversammlung teilnehmen wollen, müssen ihre Aktien bis spätestens **Montag, den 10. Oktober 1921** während der Geschäftsstunden bei unserer Kasse oder bei:
- a) der Rheinischen Creditbank, Filiale Karlsruhe
  - b) der Herren Carl Oppenheim jun. & Cie. in Köln a. Rh.
  - c) der Direction der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M. oder in Berlin
  - d) einem deutschen Notar
- hinterlegen und bis zum Schluß der Generalversammlung hinterlegt lassen.  
Karlsruhe, den 20. September 1921.  
Der Vorstand:  
Dr. Döberlein, Brunnstr.

**Freie Schuhmacher-Innung für die Amtsbezirke Karlsruhe und Durlach.**

Infolge fortwährender Steigerung der Leder- und sonstigen Rohmaterialien- und Lebensmittel-Preise sehen sich die Mitglieder der Innung genötigt, ihre Preise für Neu-Arbeit und Reparaturen um **20-25% zu erhöhen.**  
Hiervon setzen wir unsere verehrliche Kundschaft in Kenntnis.  
Der Vorstand.

**Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vormals Haid & Neu.**

**Bilanz auf den 30. Juni 1921.**

Aktiva.		Passiva.	
Gebäude	407 088 48	Aktienkapital	10 000 000 —
Werkstoffe und Fabrikinventarien	1 605 475 —	Reserven	120 000 —
Materialien, Betriebsmaterialien	—	Dividendenrücklage	948 986 05
fertige und in Arbeit befindliche Fabrikate	21 904 517 08	Spezialreservefond	110 000 —
Waren in auswärtigen Lagern und in Konnotation zum Kostenpreis	817 882 64	Spezialreservefond	200 000 —
Nutzenkassen	2 875 184 51	Bezieher- und Arbeiterrenten	500 000 —
Wertpapiere	3 821 95	Reservefond	50 190 01
Wechselbestand	65 801 84	Rechnerkonto	165 329 59
Kassenbestand	27 305 85	Delcredere-Konto	80 000 —
		Kreditoren	12 749 276 29
		Vorzugsrenten	387 085 55
		Dividenden-Konto	11 901 —
		Gewinn- und Verlustkonto	1 902 798 80
			27 05 472 20

**Gewinn- und Verlust-Konto auf 30. Juni 1921.**

Soll:		Haben:	
Allgemeine Unkosten, Zantlemen		Gewinn-Vortrag aus 1919/20	99 278 21
Reisekosten, Provisionen und Zinsen	8 458 174 77	Brutto-Gewinn von 1920/21	5 588 477 81
Wohlfahrtskosten	824 782 45		
Vortrag aus 1919/20	99 278 21		
Reingewinn aus 1920/21	1 902 798 80		
	5 885 766 02		5 885 766 02

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. September 1921 ist eine Dividende von 15% = 150.— der Aktie festgesetzt und der Dividendenchein für das Geschäftsjahr 1920/21 von der Gesellschaftskasse dem Bankhaus Strauß & Co. in Karlsruhe, der Direction der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M. und dem Bankhaus C. Kadenburg in Braunschweig a. M. abgeliefert. Zugleich machen wir bekannt, daß in der heutigen Generalversammlung die seitherigen Aufsichtsratsmitglieder wieder u. Herr Direktor a. D. B. Wagener neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden.  
Karlsruhe, den 20. September 1921.

**Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vormals Haid & Neu. Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**  
Am Montag den 26. September 1921, sind die Geschäftsräume des kgl. Nahrungs- und Brennstoffamtes (Kaffeewerk, Etilanstraße) für den Substitutionsverkehr von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, Samstag nur bis 1 Uhr mittags, geöffnet.  
Städt. Nahrungs- und Brennstoffamt der Stadt Karlsruhe.

**Politische Lage und Deutsche Volkspartei**  
Redner: Reichstagsabgeordneter Brüninghaus.  
Eintritt 2 und 1 Mark.  
Wir laden hierzu unsere Mitglieder und Freunde mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung herzlich ein.  
Der Vorstand.  
**Margarete Schweikert**  
erteilt Unterricht in Violine sowie in musikalisch-theoretischen Fächern  
Karlsruhe, Douglasstr. 7 III. Fernspr. 1465.

**Richard Haas jr.**  
u. Frau Bertl, geb. Wurster  
geben ihre heute vollzogene Vermählung bekannt.  
Karlsruhe, 22. September 1921.  
Hirschstraße 31.

**Spanische Weinstube Zur Loreley**  
Amalienstr. 46 Telefon 3274 am Kaiserplatz  
empfiehlt seine prima Weine herb und süß  
**Jeden Donnerstag Schlachtfest**  
Badisches Landestheater.  
Donnerstag, 22. Sept., 7 bis 9 Uhr. 17.—  
(Th. C. B. V. B. Nr. 1-400)  
**Fidelio.**  
Musikfest in der Karlsruher Herbstwoche.  
Spielplan vom 24. September bis 3. Oktober.  
Im Landestheater Sa. 24. Die versierte Braut (7. 12).  
Im Konzerthaus. Sa. 24. I. Abend des Musikfestes  
Badischer Tonlichterabend 7/8 (5-12. 4). — Im Landestheater. So. 25. vorm. 11 1/2 Uhr im Zuschauerraum:  
Veranstaltung des Theaterkulturverbandes. Vortrag von Prof. Franz Schreker, Direktor der staatl. akad. Hochschule für Musik in Berlin über seine Oper „Der Schatzgräber“, Rezitation der Dichtung und Einführung in die Musik (6. 4). Für Mitglieder des Theaterkulturverbandes und Inhaber von Eintrittskarten zum Zeitgenössischen Komponistenabend in der Festhalle halbe Preise. Abends 6 Uhr „Lohengrin“ (25. 4) — in der Festhalle. Die 27. II. Abend des Musikfestes. Zeitgenössischer Komponistenabend 7 (6-30. 4). — Im Landestheater Mi. 28. zum erstmalig: „Kette“. Drama in 5 Akten von Hermann Burte (12. 4). Th. C. B. V. B. Nr. 401-500, 1151-1250 Do. 29. II. Abend des Musikfestes. „Die tote Stadt“ (6. 4). — Fr. 30. IV. Abend des Musikfestes. Zum erstmalig: „Der Bürger als Edelmann“. Komödie mit Tänzen in 3 Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß (20. 4). — Sa. 1. Okt. „Der Urfaust“ (12. 4). Th. C. B. V. B. Nr. 701-1000 So. 2. Okt. V. Abend des Musikfestes. Uraufführung der Jugendoper Mozarts: „Die verstellte Einfalt“ (La finta semplice). Komische Oper in 3 Akten unter Zugrundelegung der von Anton Rudolph geschriebenen textlichen Erneuerung (9. 4). — in der Festhalle. Mo. 3. Okt. VI. Abend des Musikfestes. Missa solennis v. Beethoven 7 (4-15. 4) — Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 1-6 Uhr); zu „Kette“ und „Urfaust“ sind noch Karten aller Leistungen, aber nur an der Vorverkaufsstelle des Landestheaters zu haben. — Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Freitag, den 23. Sept., nachm. 1/2-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Samstag, 24. Sept., an

**Besuchs-Karten**  
in großer Auswahl und hübscher Ausführung liefert rasch und preiswert  
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstr. 1. Tel. 297.

**Wald Heil!**  
Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald.  
Preis Mt. 5.—, ohne Karten Mt. 4.— und Buchhändlerzuschlag.  
Su beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag  
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

**Auf ins Ober-Bayerische Bauerntheater!**  
**Apollo-Theater**  
Marienstraße.

**Vorhänge aller Art werden gewaschen und appretiert Färberei D. LASCH** Telefon 1953. Filialen in allen Stadtteilen

**St. Nepomuk.**  
Novelle von Toni Rothmund.  
(Nachdruck verboten.)

Niemand sah den mißhandelten Kopf, niemand verstand die stumme Sprache der gequälten und verdursteten Seele, die aus den hohlen Augen sprang.

Herr Krempeleser hatte ein unangenehmes Gefühl dort, wo das Gewissen sitzt. „Was hat es denn gemacht, das Bißlein?“ „Was wird's g'macht hat? D'Fläße wird's verbrotte ha, oder's Geld verlore, was unjereins so fuer verdene muß —“

„Und es wird so kommen, daß sie mich totschlägt,“ dachte das Kind. „Doch ich mach' selber tot. Hier im Wasser. Und niemand weiß es, als die Sterne.“

Die Sternlein leuchteten schön, Johannes dir zu Ehren, Aldort von Ferne, Leuchten schön die Sterne, Johannes dir zu Ehren.“

Herr Krempeleser suchte zu beschäftigen. Da es ihm doch schon zehn Jahr, das Bißlein. Jetzt geht es nimmer lang, dann kommt es aus der Schul'. Dann geht's in die Fabrik und kann Euch jeden Samstag ein schönes Verdienstlein heimtragen —

„Ja, Schneiden! Dann, wann's so wit ich, dann git man ihm en Tritt in d'Site, en Tritt in d'Site git mer ihm, daß es furt got und mer's nimmer mehr anstege —“

„Pati, Eugenschniede, das dürft ihr nicht sagen!“

Aber das Weib gefiel sich in dieser Redemung. Sie wiederholte sie immer und immer

wieder: „Dann git man ihm en Tritt in d'Site, en Tritt in d'Site git man ihm.“

Und der Franz Anton schloß sein Gebetlein:  
„Amen, das werde wahr, Daß mein Jung immerdar Ohne End kann sagen: Johann liegt begraben Im goldnen Dom zu Prag.“

Der Herr Krempeleser zog eine Mark aus der Tasche. Mit der solle das Bißlein für diesen Abend von Schuld und Strafe losgekauft sein. Das Weib bedankte sich und zog sich ins Schloß zurück. Der Herr Krempeleser spürte nichts mehr an der Stelle, wo das Gewissen sitzt, sondern hatte sich eine angenehme Nachtruhe verschafft.

Das Bißlein unter dem blauen Mantel des heiligen Nepomuk aber weinte. Er hatte schon lange nicht mehr geweint, denn sein Weib an Glend war voll, und die Tränen darüber waren ihm schon lange verfliegen. Daß aber ein Mensch aus freien Stücken eine ganze Mark hergab, bloß um ihn vor Prigel zu retten, das war ameis, was ihm die Tränen doch wieder fließen machte. Sie strömten die halbe Nacht und wuschen weisse Rippen über sein schmutzigen Gesicht. Er wußte ja, daß die Mark doch nicht half, — aber der Herr Krempeleser, ja der Herr Krempeleser, der war gut, und morgen früh wollte er ihm einen Strauß bringen. Er wußte die Wiese, wo die Krabenkräuter wuchsen, jene seltene einheimische Orchidee, die, wie der Herr Lehrer sagte, am Aussterben sei.

Früh um fünf Uhr machte der Herr Bräutigam das Tor auf, um zum Räten zu gehen. Seit einer lang vergessenen Festzeit bestand eine Stiftung, wonach die Seebacher jeden Morgen um fünf Uhr aus dem besten Schlaf geweckt wurden, um für das Erlöschen der Pest zu dan-

ken. Dazu mußte der Kirchgänger die Glocken läuten. Während das kleine, kropfige Männlein unzufrieden an sein Tagewerk ging, schlüpfte das Kind aus seinem Versteck und huschte wie ein kleiner, grauer Schatten über die Brücke davon. Er war ganz erstarrt und es hungerte ihn. Aber er wußte wohl, daß die Mutter ihm doch nichts zu essen geben würde, denn die Mark galt nur für gestern abend, und außerdem ahnte ja niemand, daß er alles gehört hatte. Und sagen konnte er nichts, denn hätte er sein Versteck verraten müssen, und das wollte er nicht. Und er machte sich auf den Weg zu der Wiese, wo die Pflangen wuchsen, die zum Sterben bestimmt waren.

Als Herr Sebastian gefürchtet hatte, begab er sich mit Bruno, dem Scherfherd und seinem guten Gewissen auf den Weg zu seinem Fischwasser. Mit einem Gefühl mähtiger Dancsfreude begrüßte er alle diejenigen, die in ihre Bureauz wanderten. Er war ja der Freierr von Gottesgnaden und brauchte sich nicht mehr zu schämen.

Wie er nun an diesem hellen Frühlingssorgen in seinem Sportsanzug und seinen Wildgamaschen, die ihm ein flottes, jugendliches Aussehen verliehen, durch die nassen Wiesen storchte, kam ihm der Franz Anton Eugenschniede entgegen, dem er eigentlich zu Dank verpflichtet war wegen des guten Gewissens und sanften Ansehens dieser Nacht.

Der Bub schaute ihn mit seinen scheuen, trostlosen Augen an und stopfte ihm einen Blumenstrauß in die Hand. Gedankenvoll betrachtete der Herr Krempeleser den Strauß, der ihm außerordentlich hinderlich war, und den er doch nicht zurückweihen mochte. Einen Augenblick dachte er daran, dem Franz Anton einen Fünfgiger zu geben und ihn auf die Art los zu werden. Aber als er den Bub genauer betrachtete

hatte, steckte er das Geldstück wieder ein und fuhr mit einiger Selbstüberwindung über den böckrigen Schädel und sagte: „Komm mit heim, Franz Anton, du kriegst ein Süpplein. Denn die Luft am Fischen war ihm ganz ungar vergangen.“

So kam es, daß Herr Krempelesers Haus hälterin, die Jungfer Breh, schon am frühen Morgen ein Süpplein wärmen mußte und der Franz sah am Klüdenfischchen und daß der Teller so leer, wie wenn ihn ein Käßlein ausgeleckt hätte.

Von diesem Tage an geschah es sehr häufig, wenn der Herr Krempeleser an gar nichts in der Welt dachte und vergnügt seines Weges schlenderte, daß sich eine kleine magere Hand die feine Hand und der Franz Anton wortlos ein Stück weit Wegs neben ihm her zottelte.

Endlich konnte der Krempeleser es nicht mehr aushalten. Er nahm die Sache ernstlich in die Hand und bestand darauf, daß dem Eugenschniede das mißhandelte Kind abgenommen werde. Der Gemeinderat wollte erst nicht recht dran, denn es kostete Geld, und fremde Leute sind eben doch nicht die eigenen Eltern. Da aber packte Herr Sebastian aus, was er von diesen liebreichen Eltern wußte.

Er setzte es dann auch richtig durch, daß der Franz Anton Eugenschniede nach Herrsried im Wald zu dem Gemeindegerechn Bitteroff in Fürzorge-Ordnung gegeben wurde. Und dann sah er ihn nicht mehr und vermaß ihn. Aus dem Augen aus dem Sinn.

Dem Bißlein ging es nicht schlecht bei dem Gemeindegerechn Bitteroff. Es bekam keine Schläge mehr, mußte dem Bauern in der Landwirtschaft helfen und der Bauerin die Kleider rüben hüten. Es hatte ihn niemand lieb, aber es qualte ihn auch keiner, und er dümmerte ganz zufrieden dahin.  
(Fortf. folgt.)

**Pfannkuch & Co.**  
Kaufen Sie **Kaffee**  
vor der Forderung, garantiert rein in unierten Päckchen  
1/2-Pfund-Paket **4.—**  
1-Pfund-Paket **4.50**  
2-Pfund-Paket **5.50**  
3-Pfund-Paket **8.—**  
4-Pfund-Paket **9.—**  
5-Pfund-Paket **11.—**  
**Zwieback**  
in Paketen  
Paket **1.90**  
Paket **2.50**  
**Helvetia-**  
**Confituren**  
in 1-Pfd.-Gläsern in verschiedenen Preislagen.  
**Pfannkuch & Co.**

**Wald Heil!**  
Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald.  
Preis Mt. 5.—, ohne Karten Mt. 4.— und Buchhändlerzuschlag.  
Su beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag  
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

**Auf ins Ober-Bayerische Bauerntheater!**  
**Apollo-Theater**  
Marienstraße.

Die Wohnabgabe.

Karlsruhe, 21. Sept. Am Montag nachmittags beschloß die Bauhaushaltskommission...

Deutsche Volkspartei könne in Deutschland nicht gearbeitet werden. Das Vaterland lasse sich auf die reale Macht der deutschen Arme...

Aus dem Wahlkampf.

Karlsruhe, 21. Sept. Außer den bereits mitgeteilten Vorträgen von Reichstagsabgeordneten der Deutschen Volkspartei...

Die „Dreisgauer Zeitung“ erscheint wieder.

Freiburg i. B., 21. Sept. Dem Verlag der „Dreisgauer Zeitung“ ist ein Telegramm zugegangen...

Von der Redarbau-Alliengeseilschaft.

Stuttgart, 20. Sept. In Ergänzung unseres Berichtes über die Vorstandswahl der Redarbau-Alliengeseilschaft erfahren wir noch folgendes...

Aus Baden.

Heidelberg, 21. Sept. Der Streik in der Gelatinefabrik von Stroh & Cie. in Ziegelhausen ist am dritten Tage nach der Wiederlegung der Arbeit beendet worden...

Weinheim, 20. Sept. Ein neuer Kommunalrat ist in Weinheim gewählt worden. Der fast 1000 Mitglieder zählende Gemeinderat...

Karlsruhe, 21. Sept. Der Hausbauausschuss des Landtags stimmte am Mittwoch vormittags dem Gesetzentwurf über die erhöhte Anrechnung der während des Krieges 1914/18 zurückgelegten Dienstzeit...

Badische Politik.

Ein hochpolitischer Tag im Landtag.

In der heute nachmittags 1/4 Uhr beginnenden Landtags-Sitzung werden die Interpellationen der Deutschnationalen wegen des Verbotes der „Süddeutschen Zeitung“...

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei in Baden.

Der Industrie- und Handelsausschuss der Deutschen Volkspartei trat gestern in Anwesenheit der Reichstagsabgeordneten Dr. Weder, Dr. Gremer und Dr. Curtius in Heidelberg zu einer Sitzung über die Steuervorlagen zusammen...

Die Metallarbeiterverbände hat die in der Betriebsratkonferenz beschlossene Kündigung fallen lassen müssen, weil ein Teil der eigenen Organisierten dem Beschlusse nicht nachkam.

Konstanz, 21. Sept. Als der sich hier aufhaltende Reinhold Giehl in einem Gasthaus Nachtunterkunft verlangte, dieses aber befehligt war, schlug er eine Fensterscheibe ein...

Konstanz, 21. Sept. (Drahtbericht). Der wegen der Mordtat in dem hiesigen Dirnenhause verhaftete Mörder des Tötlingen verurteilte Selbstmord. Er wurde durch den Richter hingerichtet...

Karlsruher Herbstwoche 1921.

Als Ausdruck der Teilnahme der Bevölkerung unserer Stadt an dem entsetzlichen Unglück, von dem die Nachbarstädte Ludwigsbafen und Mannheim heimgegriffen worden sind...

Die Blumen- und Obstschau.

In den Pflanzengärtnern des Stadtgartens beim Rosengarten (Eröffnung Sonntag, 25. September) wird für alle Bevölkerungskreise ein interessantes und reichhaltiges Programm...

Karlsruher Reitverein.

Sedenheim kommt nach Karlsruhe. Der Reitverein Sedenheim, der bekanntlich über ein vorzügliches Pferdematerial verfügt...

Aus dem Stadtkreise.

„Und hätte der Liebe nicht.“ An Frau Anna Richter, unsere Stadtmutter. Mutter, Deine abertausend Kinder weinen in der hohen Himmelstür...

Aufstand. Wie wir hören, tritt der bisherige kaufmännische Leiter der Karlsruher Nähmaschinenfabrik vormals Daid & Neer...

Verkehrsperren. Die Sperre für Langhollabrunnen nach den schmalfurnigen Stationen der Altbahn wird dahin gemildert...

Kassier-Fernsprechautomaten. Fabrikanten und Händler bieten den Fernsprechteilnehmern in letzter Zeit vielfach Kassierautomaten...

maten den Fernsprechtbetrieb zum Nachteil des Publikums empfindlich beeinträchtigen. Der Vorteil, den sie als Apparat für sich augenscheinlich bieten, wird daher nicht nur aufgehoben...

Dütlingsbücher für Expresstaxi. Die Handelskammer Karlsruhe ist bei der Eisenbahn-Generaldirektion vorstellig geworden, um in den Dütlingsbüchern für Expresstaxi auch die Bescheinigung des Gewichts zu erhalten...

Falsche Reichsbanknoten zu 10 Mk.

Von den seit Anfang Januar d. J. dem Verkehr zugeführten Reichsbanknoten zu 10 Mk. mit dem Datum des 6. 2. 20 sind außer der Ende Juni durch die Tagespresse bekanntgegebenen Fälschungen weitere Nachbildungen aufgetaucht...

Erhöhung der Schuhpreise.

Die Schuhmacherinnung schreibt vor, Infolge der hohen Preise für Material und Lebensmittelpreise, sind ihre Mitglieder gezwungen, die Preise um 20-25 % zu erhöhen...

Veranstaltungen.

Das Stadtkonzert, das für heute nachmittags vorgesehen war, fällt aus Anlaß des Ludwigsbafener Unglücks aus.

Die Deutsche Volkspartei veranstaltet heute abend 8 Uhr in der Eintracht, Karlsruherstraße 30, eine öffentliche Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Brünigmann über die politische Lage...

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 20. Sept.: Friedrich Andrae von Engelstadt, Oberpostsekretär, Kaufm.; Elisabeth Theresia Barbara, Vater Ludwig Andrae, Kaufm. — 27. Sept.: Werner Albert, Vater Karl Horung, Landwirt; Erbd. Karl, Vater Leopold Janson, Schlosser; Fritz, Vater Aug. Bölling, Pol.-Sekr.; Karl, Vater Erbd. Fichtner, Modellschreiner. — 18. Sept.: Erwin Adolf, Vater Gustav Rieth, Tagel.; Erbd. Emil Klavin, Vater Erbd. Kirchmayer, Viehwirtschaftler; Heinrich Martin, Vater Joh. Rerkel, Debmeyer; Hans Erbd., Vater Erbd. Scheffel, Weinbauverwalter. — 19. Sept.: Herbert Reinhard, Vater Reinhard Heil, Straßenbahn-Schaffner.

Todesfälle. 18. Sept.: Anna Bögele, alt 28 Jahre, Witwe von Hermann Bögele, Schreiner. — 20. Sept.: Mathilde Buchs, alt 72 Jahre, Witwe von Josef Buchs, Zugemeister; Maria Dinninger, Köchin, lebte, alt 49 Jahre; Elisabeth Feigenbusch, alt 77 Jahre, Witwe von August Feigenbusch, Hauptlehrer; Christine Gmelin, alt 83 Jahre, Ehefrau von Heinrich Gmelin, Hof-Bäcker. — 21. Sept.: Marie Enders, alt 66 Jahre, Witwe von Karl Enders, Kaufm.; Katharina Frank, alt 77 Jahre, Witwe von Konrad Frank, Tagelöhner.

Verdiagnosenzeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 22. September. 1/12 Uhr: Magd. Dinninger, Köchin, Sofienstr. 54. — 2 Uhr: Anna Bögele, Schreiner-Witwe, Waldhornstraße 48. — 3/3 Uhr: Christine Gmelin, Hof-Bäcker, Ehefrau, Kreuzstr. 27. — 3 Uhr: Anna Richter, Professors-Ehefrau und Stadträtin, Poststr. 11. — 3/4 Uhr: Elisabeth Feigenbusch, Hauptlehrer-Witwe, Sofienstr. 2. — 4 Uhr: Dr. Ernst Wirs, vrakt. Arzt, Georg-Friedrichstr. 2.

Hühneraugen Hornhaut, Schwiele, Warzen. Kukiro! Schmelze M. 3,50 in Apotheken, Drogerien erhältlich. Drogerie Roth, Herrenstraße 26/28 und Drogerie Tscherning, Amalienstraße 19.

### Die Gehaltsbewegung der Angestellten.

#### Die Versammlung des Gesamtverbandes deutscher Angestelltenvereine.

Man schreibt uns vom Gesamtverband deutscher Angestelltenvereine:

Nachdem am Montag, den 19. ds., der Schlichtungsausschuss über die Forderungen der Angestellten entschieden hat, hielt am Dienstagabend der Gesamtverband deutscher Angestelltenvereine (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten und der Bund angestellter Chemiker und Ingenieure) zwei große, vollständig überfüllte Versammlungen ab, in denen über die Gesamtlage sowohl wie über den vom Schlichtungsausschuss gefällten Schiedspruch Bericht erstattet wurde. In der einen Versammlung gab der 1. Vorsitzende des Gesamtverbandes, Kreisgeschäftsführer Dreßahl Bericht über den Schiedspruch und schilderte die Lage, die sich daraus ergebe. In der anderen Versammlung sprach die Gauleiterin des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Fräulein Hilbert, und gab auch dort einen eingehenden, in sachlichster Weise vorgetragenen Bericht. Beide Versammlungen boten das Bild absoluter Geschlossenheit und kamen nach mehrstündiger Aussprache zu einer vollständigen Ablehnung des Schiedspruches. Die Angestelltenchaft gab durch ihre Redner kund, daß es ihr unmöglich ist, mit dem ihnen durch Schiedspruch zugewilligten Gehaltsniveau der Notlage, in der sie sich befinden, Rechnung zu tragen. Es wurde eindringlich darauf hingewiesen, daß die gesamte Angestelltenchaft seit Jahren unter einer furchtbaren Belastung ihr Leben fristen muß und daß es selbst mit den jetzt gewährten Bezügen unmöglich ist, den tatsächlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Insbesondere sei es unmöglich, und das wurde bezeichnenderweise in erster Linie von älteren Angestellten, die führende Stellen in den verschiedenen Geschäften und Betrieben einnehmen, zum Ausdruck gebracht, daß die jüngeren Angestellten gar nicht in der Lage seien, ihren Aufgaben gerecht zu werden, wenn sie weiterhin zu tatsächlichen Hungerlöhnen arbeiten müssen. Es wurde auch darauf aufmerksam gemacht, daß es keinem Vater mehr zugemutet werden könne, ein Kind eine ordentliche Lehre für einen praktischen Beruf durchmachen zu lassen, wenn er keine Möglichkeit sieht, wenigstens einigermaßen annehmbare Erziehungsbeihilfe zu bekommen. Im wesentlichen liegen die Dinge heute so, daß die überwiegende Anzahl der Angestelltenchaft auf dem Standpunkt steht, daß nur eine sofortige Kampfnahme in der Lage sei, den notwendigen Erfordernissen des Augenblicks Rechnung zu tragen und es ist besonders begrüßenswert, daß es den Führern gelungen ist, noch im letzten Augenblick Unversöhnlichkeiten vorzubeugen und noch einmal den Versuch der Verständigungsweg Geltung zu verschaffen. Die Führer der in Betracht kommenden Verbände haben deshalb zugesagt, im letzten Augenblick noch einmal zu versuchen, über den Weg von Verhandlungen vor dem Demobilisierungsausschuss bezw. dem Arbeitsministerium eine Einigung der widerstrebenden Interessen herbeizuführen. Von dem tatsächlichen Ernst der Lage gibt die Entschiedenheit der

Ausdruck, die bereits gestern im „R. T.“ veröffentlicht wurde.

In Anbetracht der bevorstehenden Herbstwoche in Karlsruhe dürfte es nur durchaus begrüßenswert sein, wenn es gelingen sollte, im letzten Augenblick noch eine Einigung zu erzielen, damit schwerwiegende Erschütterungen des Wirtschaftslebens in Karlsruhe vermieden werden. Die Führer haben sich auf den Standpunkt gestellt, nochmals eingehende Verhandlungen zu pflegen, und es darf wohl von der Einsicht der Arbeitgeber in Handel und Industrie erwartet werden, daß auch sie der Notlage der Angestellten daselbst Verständnis entgegenbringen, wie dies seit Jahren bei der Arbeiterschaft der Fall ist.

#### Die Versammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten wird uns geschrieben:

Die am Montag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, im Saale der alten Brauerei Kammerer vom Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.A.) Ortsgruppe Karlsruhe einberufene Mitgliederversammlung, die nach Hunderten zählte, hat von dem Ergebnis der Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss bezw. von den beiden Schiedsprüchen bezüglich der Industrie und des Groß- und Kleinhandels Kenntnis genommen. Der Vorsitzende der Tarifkommission des G.A., Herr Willy Landsmann, erstattete über den Verlauf der Verhandlungen eingehenden Bericht und wies am Schlusse seiner Ausführungen auf die Unzulänglichkeit der vom Schlichtungsausschuss zugewilligten Erhöhungen hin. In der sich daran anschließenden Diskussion, von welcher ausgiebig Gebrauch gemacht wurde, wurde durchweg von allen Rednern betont, daß die Angestellten namentlich die Lehrlinge und Jugendlichen, sich mit dieser Lösung keinesfalls einverstanden erklären können. Schließlich wurde von der Versammlung nachstehender Antrag eingebracht und einstimmig angenommen:

„Die in Saale der alten Brauerei Kammerer in Karlsruhe am Montag, den 19. d. M., zahlreich versammelten Mitglieder des G.A. haben von dem Ergebnis der Verhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden vor dem Schlichtungsausschuss und von der Unzulänglichkeit der zugewilligten Erhöhungen, insbesondere für Lehrlinge und Jugendliche Kenntnis genommen. Die Mitglieder beauftragen in Anbetracht dessen die Tarifkommission im G.A., im Einvernehmen mit den übrigen Spitzenorganisationen die Aufnahme weiterer Verhandlungen vor dem Herrn Landeskommissar als Demobilisierungskommissar zu erwirken, um eine Verbesserung der Angestelltenbezüge herbeizuführen. Der Tarifkommission soll jedoch — wenn erforderlich — volle Handlungsfreiheit zugesichert sein.“

Die Versammlung nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf, wenn es auch zum Schlusse zu stürmischen Protestkundgebungen seitens der Versammelten gegen die beiden Schiedsprüche kam.

#### Die Versammlung des Afa-Bundes.

Vom Gesamtverband deutscher Angestelltenvereine wird uns geschrieben, daß am Mittwoch mit dem Herrn Landeskommissar als Demobilisierungskommissar wegen Einleitung von Einigungsverhandlungen verhandelt worden ist. Der Herr Demobilisierungskommissar hat seine Vermittlung zugesagt und bereits eine Verhandlung auf Donnerstag, den 22. d. Mts.,

nammittags, angesetzt und hierzu die Angestelltenverbände und die Arbeitgeberverbände eingeladen. Es ist nach dieser Mitteilung zu hoffen, daß es noch in letzter Stunde gelingen wird, das Wirtschaftsleben von Karlsruhe vor schweren Erschütterungen zu bewahren. Es sei auch gleich auf die am Freitag, den 23., abends 7 Uhr, im großen Saal des Friedrichshof stattfindende Versammlung des Gesamtverbandes, in der über die weiteren Verhandlungen berichtet wird, hingewiesen.

#### Nationalverband deutscher Gewerkschaften.

In Heidelberg waren am Sonntag die Vertreter der südwestdeutschen Ortsgruppen des Nationalverbandes deutscher Gewerkschaften angelegentlichem Berufsverbände versammelt, um einen Gauverband Süddeutschland des N. D. G. zu gründen. Zum Gaugeschäftsführer wurde der Bezirksleiter Reppel-Frankfurt a. M. gewählt. In einer Entscheidung wurde nach einem Referat folgender Aufruf der Vertreter an die deutsche Arbeitnehmer- und Berufsbeamtenschaft gerichtet, in der es heißt:

Unter dem Vorwand eine Tyrannei zu stützen, haben die Klassenkampfvereine aller Richtungen dem deutschen Volk eine wirkliche Tyrannenherrschaft gebracht. Deshalb rufen die südwestdeutschen Vertreter der nationalen Berufsverbände die Arbeiter, Handwerksgehilfen, Angestellten und Berufsbeamtenschaft zur Abkehr von den Klassenkampfvereinen aller Richtungen und zum Eintritt in die Berufsverbände des Nationalverbandes deutscher Gewerkschaften auf. Nur wenn die deutsche Arbeitnehmer- und Berufsbeamtenschaft diesen Weg beschreitet, wird eine Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Deutschlands möglich sein. Die nationalen Berufsverbände dienen der Arbeitnehmerschaft und dem Berufsbeamtentum dadurch, daß sie nicht wie die Klassenkampfvereine alle Richtungen in erster Linie Kampf gegen das Unternehmertum führen, sondern die Förderung der Grundlage des Berufsstandes, also der Landwirtschaf, des Handwerks, der Industrie, des Handels und des Staatswesens anstreben und sich erst in zweiter Linie als Organisations zur Regelung der Gehalts- und Lohnfragen und zur Abwehr schlechter Unternehmern bezw. Vorgelegter fühlen.

In der Aussprache fand die finanzielle Unterstützung, die die Klassenkampfvereine aller Richtungen teilweise über die Zentrale für Heimatdienst erhalten, scharfe Beurteilung.

#### Neue Verhandlungen.

Vom Gesamtverband deutscher Angestelltenvereine wird uns geschrieben, daß am Mittwoch mit dem Herrn Landeskommissar als Demobilisierungskommissar wegen Einleitung von Einigungsverhandlungen verhandelt worden ist. Der Herr Demobilisierungskommissar hat seine Vermittlung zugesagt und bereits eine Verhandlung auf Donnerstag, den 22. d. Mts.,

am Freitag, den 23., abends 7 Uhr, im großen Saal des Friedrichshof stattfindende Versammlung des Gesamtverbandes, in der über die weiteren Verhandlungen berichtet wird, hingewiesen.

#### Nationalverband deutscher Gewerkschaften.

In Heidelberg waren am Sonntag die Vertreter der südwestdeutschen Ortsgruppen des Nationalverbandes deutscher Gewerkschaften angelegentlichem Berufsverbände versammelt, um einen Gauverband Süddeutschland des N. D. G. zu gründen. Zum Gaugeschäftsführer wurde der Bezirksleiter Reppel-Frankfurt a. M. gewählt. In einer Entscheidung wurde nach einem Referat folgender Aufruf der Vertreter an die deutsche Arbeitnehmer- und Berufsbeamtenschaft gerichtet, in der es heißt:

Unter dem Vorwand eine Tyrannei zu stützen, haben die Klassenkampfvereine aller Richtungen dem deutschen Volk eine wirkliche Tyrannenherrschaft gebracht. Deshalb rufen die südwestdeutschen Vertreter der nationalen Berufsverbände die Arbeiter, Handwerksgehilfen, Angestellten und Berufsbeamtenschaft zur Abkehr von den Klassenkampfvereinen aller Richtungen und zum Eintritt in die Berufsverbände des Nationalverbandes deutscher Gewerkschaften auf. Nur wenn die deutsche Arbeitnehmer- und Berufsbeamtenschaft diesen Weg beschreitet, wird eine Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Deutschlands möglich sein. Die nationalen Berufsverbände dienen der Arbeitnehmerschaft und dem Berufsbeamtentum dadurch, daß sie nicht wie die Klassenkampfvereine alle Richtungen in erster Linie Kampf gegen das Unternehmertum führen, sondern die Förderung der Grundlage des Berufsstandes, also der Landwirtschaf, des Handwerks, der Industrie, des Handels und des Staatswesens anstreben und sich erst in zweiter Linie als Organisations zur Regelung der Gehalts- und Lohnfragen und zur Abwehr schlechter Unternehmern bezw. Vorgelegter fühlen.

In der Aussprache fand die finanzielle Unterstützung, die die Klassenkampfvereine aller Richtungen teilweise über die Zentrale für Heimatdienst erhalten, scharfe Beurteilung.

**Ronnefeldt's Tee**  
aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch  
Niederlagen in allen Stadtteilen

Größtes Haus Kurante Ware  
Allergrößte Auswahl Billigste Preise  
Juwelen- und Uhrenhaus  
**Oscar Kirschke**  
am alten Bahnhof  
Kriegstraße 70 Telefon 4180.

**Pelzhaus Lindenlaub**  
Telephon 1714 Kaiserstr. 191  
**Pelzmäntel, Jacken**  
Skunkse — Opposum — Fuchse  
die letzten Neuheiten  
große Auswahl.

**Fässer**  
für Wein und Most.  
Obstschlagsfässer, eichene Bottiche  
jedes Quantum und jede Größe zu  
vorteilhaftesten Preisen, sofort lieferbar.  
Fabrikant **Louis E. Stern & Cie.**,  
Tel. 820, Karlsruhe u. Verahausen b. Durlach.

**KRAGEN-SCHORPP**  
wäscht u. bügelt in altbekanntester Ausführung  
Annahmestellen in allen Stadtteilen.

**Konfektionshaus Michel-Bösen**  
zeigt die letzten  
**Herbst- und Winter-Neuheiten**  
vom einfach vornehmen bis hochlegantesten Modell.  
Genies der allerersten deutschen Modellhäuser in seinen  
7 grossen Auslagen u. der Festhalle auf der allgemeinen  
**Modeschau und Modeschauspiel.**  
Zur gefl. Berücksichtigung meiner grossen Warenvorräte vom einfachsten bis hochlegantesten Fasson aller Art lade ergebenst ein. Durch grosse rechtzeitige Einkäufe bin ich in der Lage meine erstklassigen Waren trotz täglicher Preissteigerung noch zu mässigen Preisen zu verkaufen. Ich bitte die Vormittagstunden zum Einkauf zu benutzen, damit ich meine Kundschaft sorgfältig bedienen kann.  
**Grösstes und ältestes Spezialhaus am Platze.**  
**Marktplatz.**

**Oelfarben**  
Lackfarben — Rostschutzfarben  
Bodenlacke — Möbellacke — Holzbeizen  
alles gebrauchsfertig — guttrocknend.  
**Maler-Artikel**  
vorteilhaft im  
Farbengeschäft Waldstraße 15, Colozium  
Fachmännische Bedienung.

**Rich. Kittel** Urmacher-  
Uhren — Gold- und Silberwaren  
Größtes Lager  
Moderne Zimmer-Uhren — Haus-Uhren  
Reparatur-Werkstätte.  
Telephon 2540.

**Neuanlegen und Instandhaltung**  
von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das  
Schneiden der Formobstbäume und Balkonkisten-  
bepflanzung übernimmt hier und auswärts bei billiger  
Preisberechnung  
**Paul Bardenwerper**  
Kunst- und Landschaftsgärtner  
Werderstraße 16, 4 Treppen.  
Offizieller billiger: Obstbäume, Zierobst, Stauden,  
Zierpflanzen, Sämereien und Düngemittel.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Valutianiedergang und Konjunkturaufschwung.

Mit jedem Tage tritt die geschäftliche Belebung in Deutschland, die in erster und letzter Linie eine Folge der Verschlechterung des Marktkurses ist, deutlicher hervor. Den wenigen Zweigen, die im Juni und Juli die Schrittmacher der wirtschaftlichen Erholung waren, sind rasch weitere gefolgt, und heute sind wir so weit, daß die neue Konjunktur fast im ganzen Bereich der deutschen Wirtschaft wieder flott angekertert ist. Man bezeichnet diese Wandlung nicht selten als Scheinkonjunktur. Das wäre nicht unzutreffend, wenn man dabei an den inflatorischen Untergrund, den die rapide Entwertung erlebenden Papierscheine bilden. Doch auch draußen, auf dem Weltmarkt, und sogar in hochvalutarischen Ländern wie Großbritannien treten da und dort Merkmale einer wiedererwachenden Betriebsamkeit hervor, von denen man freilich noch nicht zuverlässig behaupten kann, ob sie schon als erste Anzeichen der endgültigen Überwindung der internationalen Wirtschaftskrise anzusehen sind. Im übrigen ist zu sagen, daß die Realität der von der deutschen Inflationshaube ausgehenden Wirkungen sehr deutlich zu spüren ist. Vom kapitalstarken Österreich bis zum kleinen Bauernrecht, vom Industriegebiet bis zur Bauernwirtschaft, vom Großstadtgebiet bis zur ländlichen Wirtschaft, sind alle Wirtschaftskreise anwesend. Und sie sind erklärlicherweise von sehr verschiedener Natur. Auf der einen Seite zunehmende Erschöpfung der Lebensbedingungen für die breite Masse der Konsumenten — ein beklagenswertes Höhergehen des Brotpreises, das für manche, denen die Verhältnisse keinen Spielraum in ihren Existenzverhältnissen mehr gewähren, geradezu Existenzbedeutung haben. Allein dem steht wieder eine merklich gebesserte Lage der Produktionskräfte und damit auch des Arbeitsmarktes, Regelmäßigkeit in Handel und Wandel gegenüber, und Hand in Hand damit geht das Emporschieben der Preise, der Gewinne aus dem Inland und teilweise auch aus dem Ausland — das allmähliche Aufwärtsgehen der Lohnsätze. Eine andere Begleiterscheinung ist das mengenmäßige Zurückbleiben des Angebots hinter der Nachfrage, die Verknappung der Warenvorräte auf der ganzen Linie.

Diese Verknappung ist kennzeichnend für den Charakter der Konjunktur. Mit einem Male liegen die Dinge so, daß weder Produzenten noch Vertriebsstellen sich dem plötzlich eingetretenen Warenausgang gewöhnen können. Gerade in den letzten Jahren bei ständendem Geschäft in Industrie und Handel wieder mehr Neigung offenbar, bei der Kaufkraft durch Reisende oder Vertreter persönlich werden zu lassen, hätte man zugleich auch von der, nur im Zeichen härtesten Warenmangels durchgeführten Schärfe der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen einiges abgebaut, so ist gegenwärtig festzustellen, daß der Anbieter wieder allenthalben die Oberhand hat und daß auch abgelegene Zentren der Warenzeugung von Kaufkräften wieder bereitwillig aufgesucht werden. Denn es fehlt vor allem an sogenannten prompten oder „greifbaren“ Ware. Bei Textilzeugnissen z. B. herrscht in den Lagern des Einzelhandels völlige Ebbe, die Baumwollwebereien sind bis zum Ende des Jahres ausverkauft, und schon hat man begonnen, für das erste oder gar das zweite Vierteljahr des nächsten Jahres Aufträge zu erteilen. Am Eisenmarkt ein ähnliches Bild, das erkennen läßt, wie viel Schwierigkeiten sich der Unterbringung neuer Aufträge entgegenstellen. Nur so ist es erklärlich, daß letzten verchiedentlich lotbringende und belgische Werke von deutschen Auftraggebern härter zu Diffe genommen wurden.

Die Umstände im einzelnen genau zu ermitteln, die die Knappheit auf den Warenmärkten so sehr befeuert haben, ist natürlich eine Unmöglichkeit. Es treffen da in feltamer Mischung Angst vor weiterer Leerung und Verknappung, Spekulationslüsternheit, teilweise auch schieberhafte Maßnahmen berufsfremder Elemente mit wirklichem Bedarf zusammen und zwar in einer Weise, die wohl zur Überbrückung dieses Bedarfs verleitet und die auch mitunter Preissteigerungen über das wirtschaftlich gerechtfertigte Maß hinaus vorwärts treibt.

Solchen Ausartungen gegenüber ist ein warnender Hinweis gewiß nicht überflüssig. Die Erfahrungen der Nachkriegszeit bieten genug Beispiele dafür — man betrachte nur das Textilgewerbe — mit welschen schweren Verlusten leichtfertige Verkennung der ökonomischen Gefahren und namentlich ein spekulatives Verhalten von Warenhandel mit Valutageschäften oft gebüßt werden mußte. Die Unberechenbarkeit vieler in normalen Zeiten ziemlich zuverlässig zu beurteilender Dinge, die Unmöglichkeit eines Disponierens auf längere Fristen, die erhebliche Mehrung der geschäftlichen Wagnisse im allgemeinen — das alles sollte Handel und Gewerbe zur Vorsicht und zur Heranziehung aller Weisheit mahnen, die geeignet sind, das Risiko zu mindern. An Ueberraschungen ist die Zeit merkwürdig reich, und gar mancher hat es schon zu seinem Schaden erlebt. Welche Millionenverluste erleiden beispielsweise jene elässigen Textilfabriken, die sich unterliegen, die Marktbeträge aus ihren deutschen Warenlieferungen „zurückhalten“ in der Hoffnung auf eine Valutaänderung zugunsten der Mark! Jetzt, da das Gegenteil eingetreten und der Frank auf etwa 7% Mark getiegen ist, müssen solche Waghalsigkeiten betrübliche Folgen zeitigen.

Man muß ohnehin bedenken, wie auch immer die weitere Entwicklung gehen möge, gewisse Sorgen unaussprechlich sind. Bei einer Markbesserung würde unzweifelhaft viel Geld an Lagerstätten verloren gehen. Aber selbst bei fortschreitender Entwertung der Mark könnte die Bäume der Konjunktur nicht in den Himmel wachsen, aus dem einfachen Grunde, weil immer zahlreicheren Verbrauchersichten durch die Ueberlieferung der Waren der finanzielle Atem ausgehen müßte, also der „Kaufkraft“ wieder einen Stich durch die — privatwirtschaftlich gesprochen — schonsten Erwartungen der Kaufmannschaft machen würde. Man könnte sich entgegenhalten, daß mit jeder weiteren Verschlechterung des Marktkurses auch die Geschäftsmöglichkeiten der Warenausfuhr sich mehren. Jedes darf man nicht vergessen, daß die Aufnahmefähigkeit des Auslandes für unsere Erzeugnisse gegenwärtig noch unter der in den meisten Ländern lange vorhergehend gegebenen gebückten Wirtschaftslage leidet, daß draußen in der Krisenzeit mancherlei Vorratsanreicherungen stattgefunden haben, die dort auf den Markt drücken, daß aber auch die Zollgesetzgebung einer ganzen Anzahl Staaten uns den Abfall in der Fremde immer mehr erschwert. Wir werden versuchen müssen, im Verhandlungswege einiges

von den Schwierigkeiten dieser Art abzubauen. Daß uns das gelinge, darauf dürfen wir immerhin einige Hoffnung setzen. Denn der Weltmarkt kann — das haben die Kriegsjahre gezeigt — deutsche Arbeit nicht so leicht entbehren. Umgekehrt ist es freilich auch eine Selbstverständlichkeit, daß ein 65-Millionen-Volk mit einer so großen industriellen Ausrüstung wie Deutschland unbedingt verkommen müßte, wenn ihm kein starker Abfall auf den ausländischen Märkten möglich bliebe. D. K.

## Vom Chemikalienmarkte.

K. Mannheim, 21. Sept.  
Bei fester Tendenz, hervorgerufen durch das schwache Angebot und durch die Festigkeit am Devisenmarkte, konnten die Preise weiter anziehen. Ein lebhafteres Geschäft ist aber nicht zu registrieren, da einerseits die Fabriken mit ihren Angeboten zurückhalten und andererseits die Käufer sich nur schwer entschließen zu den erhöhten Forderungen ihren Bedarf zu decken. Die Umsätze bleiben daher auf Deckungen des notwendigsten Bedarfs beschränkt. Für Harz span, in Fasern von 300/400 kg, bei einer Tara von 6 Proz., stellen sich die Preise, je nach Type, auf 805—850 Mk. und für französisches Harz in Original-Fasern auf 723—726 Mk. die 100 kg, ab Lager Ludwigshafen a. Rh. Terpentinöl-Ersatz war zu 875 Mk. exkl. Verpackung, ab Lager Mannheim am Markte, wogegen die Forderungen für amerik. Terpentinöl in Holzfasern, 17 Proz. Tara, ab hiesigem Lager auf 2550 Mk. per 100 kg lauteten. Chlorkalium 53 Proz., blieb inkl. Verpackung zu 125 Mk., ab Lager Mannheim erhältlich. Ferner waren angeboten: Chromalaun, krist., handelsübliche Ware, exkl. Verpackung zu 700 Mk. Kali-Alaunkristallmehl, grobkrist., erstklassiges Fabrikat, techn., eisenfrei, B.N., inkl. Verpackung zu 270 Mk., Brockschwefel la, inkl. Verpackung zu 374 Mk., Buchenholzteer in Leihensfasern zu 80 Mk., Glycerin, weiß, doppelt, dest. Gr. Be., D.A.B. 5, 1,25 spez. Gew., exkl. Verpackung zu 3300 Mk., Natr. bicarbonat, Original-Tara, inkl. Verpackung in Fasern, enthaltend etwa 300/400 kg zu 160 Mk. Kupfervitriol 98/99 Proz., grobkrist., Original-Tara, inkl. Faß zu 745 Mk. die 100 kg, ab Lager Mannheim. Sehr gefragt bleibt auch Quecksilber, das in handelsüblicher Ware, exkl. Leihensflasche, die mit 50 Mk. per Stück berechnet werden, zu 120 Mk. per Kilo, gegen netto Kassa, ab Lager Mannheim, angeboten wird.

## Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Frankfurter Börse.  
w. Frankfurt a. M., 21. Sept. Schon zu Beginn zeigte sich, daß die lebhafteste Geschäftstätigkeit nachgelassen hat. Am Markte der Industriewerte war die Haltung unregelmäßig. Mansfelder Kuxe setzten die Aufwärtsbewegung fort 8600, 8700. Fest lagen Opiag 6800, 7000. Benzmotoren anziehend 345—350. Flink-Mannheim 330, junge Meguin 640, Karstadt 282—290. Stöckicht heute erstmals bei großen Umsätzen zwischen 305 und 310 genannt. Montanaktien, für die Kaufaufträge vorlagen, stellten sich in ersten Notizen durchweg höher. Sehr gesucht waren Harpener 880, plus 45, Bochumer 715 gewannen 12, Mannesmann 955, plus 15. Sehr fest lagen Oberbedarf. Es folgten dann Phönix, Gelsenkirchen. Schiffsaktien ruhig. Oesterreichische Staatsbahn 140. Baltimore und Ohio zogen an. Lebhaft gestaltete sich der

Verkehr in Mexikanern, 5proz. Goldmexikaner 1370 stiegen 150, auch Silbermexikaner waren sehr fest. Bei lebhaftem Verkehr zu nennen Kassaindustriaktien. Es waren stark gefragt: Seilindustrie Wolf, Zement Heidelberg, Zuckerfabrik Stuttgart, Spiegel und Spiegelglas, Waggon Fuchs, Emag, Chemische Holzverkohlung 715. Anilinwerte wie Badische Anilin, Höchstler Farben, Elberfelder Farben kamen infolge der großen Explosion bei der Badischen Anilinfabrik heute nicht zur Notierung. Adlerwerke Kleyer mit 419 befestigt. Für Kaliumaktien trat Interesse hervor. Westeregeln 735, Rodi und Wienerberger fest 325—330, Gebr. Fahr 720—713. Die Börse schloß fest. Privatdiskont 3% Prozent.

Frankfurt a. M., 21. Sept. (Eig. Drahtbericht). Abenddevisen: Belgien 767, Holland 3460, London 407%, Paris 769, Schweiz 1880, Neuyork 109%. Tendenz: fest.

Berliner Börse.  
w. Berlin, 21. Sept. Da die Besserung der Mark leider nicht anhält und unter dem Einfluß der traurigen deutschen Finanzlage vielmehr ihre Entwertung fortschreitet, setzten auch die Devisen, besonders die hochwertigen, die Steigerungen fort. Infolgedessen lebte am Effektenmarkt die alte Hausstimmung, die noch durch Deckungen und Rückkäufe der Spekulation geschürt wurde, wieder auf. Das Geschäft war daher auf allen Märkten recht lebhaft, wenn es auch auf dem Einheitsmarkt noch nicht die frühe Rekordhöhe erreichte. Von den Dividendenpapieren standen die Montanwerte bei Steigerungen von 10 bis 40 Proz. im Mittelpunkt. Bei anderen Industriepapieren betrug die Steigerungen durchschnittlich 10 bis 20 Proz. Besonders lebhaft Umsätze hatten Phönix, Essener Steinkohlen, Harpener, Rombacher, Schwarzkopf, Orenstein & Koppel, Linke-Hoffmann u. a. bei Steigerungen von 50 bis 70 Proz. Rhein Stahl waren sogar um 85 Proz., Bismarckhütte nach den letztjährigen Einbußen um 110 Proz. gebessert. Von Valutapapieren stiegen Mexikaner um 50 bis 130 Proz. Auch Petroleum und Otavi wesentlich gebessert. Am Bankmarkt betrug die Kursgewinne bis über 10 Prozent. In den Aktien des sogenannten Anilinkonzerns unterließ wegen der Explosionskatastrophe jegliche Notierung. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren überwiegen erneute erhebliche Besserungen. Am Markte der unnotierten Werte war das Geschäft bei unregelmäßiger Kursbildung etwas gedämpfter, anscheinend im Zusammenhang mit den geplanten Maßnahmen gegen die hier vorgekommenen Ueberreibungen.

## Gewerbe- u. Vorschubbank A. G.

Zirkel 30 gegründet 1856 Tel. 2422.  
Wir sind z. Zt. — solange Vorrat reicht — Abgeber von 6-8% Dyckerhoff & Widmann Vorzugsaktien à 110% netto,  
7% Leonhard Tietz Vorzugsaktien à 108 1/2% netto,  
5% F. Wolff & Sohn Hypothekar Obligat. à 101% netto,  
5% Junker & Ruh Hypothekar Obligat. à 111 1/2% netto  
Ueber **Industrieaktien**, für die momentan geben wir bereitwillig kostenlos Auskunft.  
Wir **Einlagen** an gegen tägliche, monatliche und nehmen eine der Kündigungfrist entsprechende Verzinsung.  
Wir **Kredit** in laufender Rechnung und gegen festen Rückzahlungstermin.

## Wertpapier- und Devisenmarkt

	19. Sept.	21. Sept.
Badische Bank	393	390
Darmstädter Bank	235	234
Deutsche Bank	366	366
Diskonto-Commandit	314	307
Dresdener Bank	263	266
Mittelb. Creditbank	220	228
Oesterr. Länderbank	77	75
Präluzische Bank	215	215
Rhein. Creditbank	238	231
Südd. Diskont.-Ges.	265	265
Oesterr. Bank	335	330
Wiener Bankverein	345	33
Wirtsh. Notenbank	345	33
Ottomanbank	—	—
Bochumer Gußstahl	703	715
Gelsenkirchen	675	690
Harpener	830	830
Lauchhütte	525	530
Aschaff. Zellstoff	321	335
Grün & Billinger	—	530 rat
Zementw. Heidelberg	525	540
Bad. Anilin	846	840
Schleifendamm	880	900
Hochster Farben	475	—
Chem. Fabr. Mannh.	—	—
Deutsches Obersee	—	—
Elektr. Licht u. Kraft	325	335
Gebr. Jungblaus	—	418.75
Adler & Oppenheimer	3200	—
M. Masch. Badenia	460	495 rat
Maschfabr. Durlach	623	635
Maschfabr. Gritzner	597	—
Hald & Neu	—	600 rat
Maschfabr. Karlsruhe	621	632 rat
Oberursel	—	585
Schlink & Co.	600	620 rat
Schulz & Herz	907.75	419.50
Elasener Baumwolle	850	974
Splinterer Eitlingen	850	890
Ufrentfabr. Furtwäng	490	499
Waggon-Fabrik Fuchs	690	635
Zellstoff Waldhof	597	—
Zuckerfabr. Waghäusel	550	590
Zuckerfabr. Frankenthal	550	579
Benz Motoren	335	348.50
Mannh. Verrech. - Ges.	—	—

	19. Sept.	21. Sept.
Accumulatoren	937	680
Adlerwerke	425.25	425.25
Alexanderwerke	439	480
A. F. G.	479.50	479.50
Aluminium	720	720
Anglo Continental	645	668
Augsburg-Nürnberg	824	856
Badische Anilin	535	556
Bergmann Elektrizität	450.25	451
Berl. Anb. Maschinen	475	492
Berliner Maschinen	840	870
Bing Nürnberg	541.75	541.50
Bismarckhütte	1700	—
Bochumer Guß	700	710
Gebrüder Böhler	730	754
Brown-Boveri	—	—
Buderus Eisen	765	780
Chem. Gröbthelm	930	929
Chem. Albert	338	349
Daimler Motoren	605	600
Dessauer Gas	634	650
Deutsch-Luxemburg	634	650
De. Uebersee-Elekt.	—	—
D. Eisenbahn S. W.	431	450
Deutscher Erdöl	1089	1105
Deutsches Gaslicht	—	—
Deutsches Kalk	538	—
Deutsche Waffen	859	900
Deutsches Eisenh.	506	550
Dynamit Trust	474.75	—
Elberfelder Farben	475	—
Eschweiler Bergwerke	600	600
Feldmühle Papier	550	585
Felten & Guillaume	735	730
Filter Brautechnik	710	715
Gaggenau	845	875
Gasmotoren Deuts.	498	505
Gelsenkirchen	670	681
Genschow	679	697.50
Goldschmidt	1051	1085
Grünzer Maschinen	—	800
Hannover Maschinen	1115	1115
Hanzover Waggon	710	735
Harpener	721	905
Hasper Eisen	835	—

	20. Sept.	21. Sept.
Antwerpen-Brüssel	740.20	741.80
Holland	3326.60	3333.40
London	391.97	392.77
Paris	745.20	746.80
Schweden	1368.60	1369.40
Spanien	136.80	137.10
Italien	435.50	436.50
Lissabon	—	—
Dänemark	1838.20	1841.80
Norwegen	138.60	1391.40
Schweden	225.50	226.20
Helsingfors	155.80	156.20
Newyork	104.65	104.85
Wien (alt)	—	—
Deutsch-Oesterr.	10.03	10.07
Budapest	18.60	18.64
Prag	128.80	129.20

	20. Sept.	21. Sept.
Rotterdam-Amsterd.	3306.65	3313.35
Brüssel	741.75	743.25
Christiana	1318.65	1321.35
Kopenhagen	186.10	186.90
Helsingfors	227.70	228.20
London	154.80	155.20
Newyork	444.55	445.45
Paris	391.60	392.40
Schweden	105.39	105.61
Spanien	749.25	750.75
Wien (alt)	1825.55	1829.35
Deutsch-Oesterr.	9.93	9.97
Prag	123.60	123.90
Budapest	18.93	18.97
Lissabon	—	—
Bulgarien	—	—
Polnische Noten	—	—

Neue u. gebrauchte  
**Kartoffel-Säde**  
Frucht- und Mehl-Säde  
Bei Abnahme von 6 Stück wird der Name aufgedruckt. Garantiert kein Fäulnisgefahr.  
**Alfred Just, Saftfabrik**  
Karlsruhe-Dillstadt  
Sommerstraße 34, Telefon 288.

**Wintehausen**  
75 Die deutsche Weinbrandmarke 1921  
1846 Jubiläum-Brand  
General-Vertretung u. Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B. Fernruf 4993.

**Trauerbriefe**  
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung  
**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung**  
m. b. H.

Der deutsch-evangelische Pfarrertag.

ep. Heidelberg, 21. Sept. Nach der Hauptversammlung am Sonntag (s. Nr. 260 des „K. Tagbl.“) fand am Montag im Gemeindefaal der Providenzkirche die Abgeordnetenversammlung des Verbandes der Pfarrvereine unter Vorsitz von D. Rodelfe statt. Es nahmen 60 Abgeordnete aus allen deutschen Gauen daran teil. Es gehören dem Verband jetzt 37 Vereine mit etwa 15 000 Mitgliedern an. Im letzten Jahr sind ihm die Pfarrvereine von Frankfurt, Lübeck, Mecklenburg und Schlesien beigetreten. Der Pfarrverein von Schaumburg-Lippe ward in dieser Tagung aufgenommen. Nach Erledigung des Geschäftsbildes berichtete Stadtpfarrer Schnitzler-Mergentheim über die in Stuttgart erfolgte Gründung des Deutschen Kirchenbundes. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig gefaßt:

„Die Abgeordnetenversammlung des Verbandes der Deutschen Evangelischen Pfarrvereine begrüßt freudig und dankbar die einmütige Annahme des Entwurfs zur Gründung des Kirchenbundes. Sie sieht das heisse Sehnen und die innigen Gebete vieler treuer evangelischer Männer und Frauen endlich erfüllt und weiß die Bedeutung dieses entscheidungsvollen Schrittes um so mehr zu würdigen, als der Verband selbst jahrelang daran gearbeitet hat.“

Pfarrer Wahl-Effen referierte dann über den Reichsschulgesezentwurf. Die Abgeordnetenversammlung bekannte sich auf Grund des Referates zu der Kundgebung des Stuttgarter Kirchentages, die die Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht in irgend welcher Form ablehnt, aber mit aller Entschiedenheit die baldige Sicherstellung der evange-

lischen Schule unter Verwerfung der Gemeinschaftsschule fordert.

Zuletzt sprach D. Pasche-Dieskau über die kirchengesetzliche Regelung einer alle Pfarrer zum Beitritt verpflichtenden Krankenversicherung mit dem Ziel einer den ganzen deutschen Pfarrerstand umfassenden Krankenkasse.

Am Nachmittag fand in der Providenzkirche die Hauptversammlung des Badischen Pfarrvereins statt. Der Vorsitzende Pfarrer D. Neu erbat den Jahresbericht und beehrte alle die aktuellen Fragen des badischen Pfarrverbandes wie die wirtschaftliche Lage und Befolgung der Geistlichen, die Schaffung eines Pfarrerehrerblattes, das Pfarrdiözesanblatt und das Pfarrerehrerblatt. Nach einer kurzen Rechnungsablage referierte Pfarrer Hack-Bühl über die Schaffung des Pfarrerehrerblattes, die von neuem erörtert werden soll. Auf der Tagesordnung handelte weiter die Frage des Anschlusses an den Beamtenverein, die Gründung einer Krankenkasse, das Verhältnis des Pfarrvereins zur Organisation der Unfähigen. Bei der Erörterung des Pfarrdiözesanblattes in Karlsruhe und seiner wirtschaftlichen Lage ergriff auch das Ehrenmitglied des Pfarrvereins Grafens D. Dr. Hibel als Vorsitzender des Landesvereins der Inneren Mission das Wort. Alle Punkte der Tagesordnung wurden sehr lebhaft besprochen.

Gleichzeitig begannen die Verhandlungen der „Preußengruppe“ zusammengehoften preussischen Pfarrvereine. Diese Verhandlungen werden noch die nächsten Tage andauern.

Vom Wetter.

Wetternachrichten der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Mittwoch, 21. Sept. 1921.

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Windrichtung, Stärke, Wetter, Niederschlag d. letzten 24 Std.

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Im Bereiche eines von Frankreich vorstößenden Tiefdruckausläufers hatte Südwestdeutschland Trübung und Regenfälle. Da das Hoch über Osteuropa neuerdings wieder härteren Einfluß bekommen wird, ist für morgen meist trockenes Wetter und abnehmende Bewölkung zu erwarten. Wetterausfichten für Donnerstag, den 22. September: Abnahme der Bewölkung, meist trocken, am Tage etwas wärmer.

Rhein-Wasserstände morgens 5 Uhr:

Table with columns: Ort, 21. Sept., 20. Sept., mittags 12 Uhr, abends 6 Uhr.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7<sup>u</sup> morgens

Table with columns: Luftdr. in NN, Windrichtung, Stärke, Wetter, Niederschlag.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 22. September. Landestheater. „Fidelio“, 7 Uhr. Colosseum. Varieté, 8 Uhr. Apollotheater. Oberbayerisches Bauerntheater: „Der Herrgottschnitter von Amergau“, 8 Uhr. Weltpanorama. Konstantinopel. Theater- und Unterhaltungsvereine: „Die Wälder, Bismarck und die Horden“, 8 Uhr. Deutsche (liberale) Volkspartei. Dessenf. Verlesung mit Vortrag v. d. R. Brüningshaus. Eintritt 8 Uhr.

Pfannkuch & Co. Kaufen Sie Tee

vor der Bollerohung ausgewählte in Java Orange Pfeffer, Ceylon Pfeffer, Daricelinas. 22.-, 28.-, 32.-, 35.-, 1.40, 3.50, 4.-, 7.-, 8.-, 8.-, 10.-

Pfannkuch & Co. Zu vermieten

Schöne 4 Zimmerwohnung in Karlsruher gute Lage Karlsruher ist geg. eine 3 Zimmerwohnung. Gartenbad, Billard, Kamin, etc.

Zimmer. Best. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer getr. m. elektr. Licht ab 1. Nov. 3. verm. Abbl. 4. Tagblatt. Best. möbl. Manarbe mit Pension an ein einfaches, solides Fräulein auf sofort zu vermieten: Friedenstraße 17. E. II.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer beim Kunsthofplatz auf 1. O. II. zu vermieten. Näheres im Tagblattbüro.

Miet-Gesuche. Kleine Werkstätte in verkehrsreicher Straße sofort gesucht. Angebote unter Nr. 7377 ins Tagblattbüro erbeten.

Kl. Raum zum Stellen eines Handwagens gesucht. Nr. u. Nr. 7380 ins Tagblattbüro.

1 oder 2 große leere Zimmer bei guter Bezahlung auf der Kaiserstraße, zwischen Durlacher Tor und Hauptpost, barriere oder 1. Stod. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 7373 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer. Solider Herr sucht vor sofort oder später in gut. Hause ein Zimmer, mit möbl. Zimmer mögl. im Zentrum der Stadt. Angeb. unt. Nr. 7379 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen. Mädchen, nicht unt. 25 Jahr. in der Landwirtschaft bewand. zum Hof. Eintritt auf ein. Monat. Gehalt 1200 Mk. gel. für Waise od. sonst brav. Mädchen (auch) Lebensstellung? laut das Tagblatt. Ein einfaches, nettes Mädchen wird für Küche u. Hausarbeit auf 1. Oktober gesucht. Verrent. 5. 2. St. Durlacher Allee 40 II.

Mädchen. für kleine Familie bei bester Behandlung umständelbar sofort gel. Durlacher Allee 40 II.

Mädchen. das schon geübt hat. Kochen und bügeln kann in klein. Haushalt nach Würtemberg gesucht. Näheres Durlach b. K. Gillingstr. 4. 1. Stod.

Mädchen. das auch Gelegenheit hat. nebenbei das Kochen zu erlernen, kann sofort eintr. Oberänd. Weintube Akademiestraße 7.

Mädchen. 1 Mädchen f. Hausarbeit u. abends 4. Stunden sowie ein Küchenmädchen gesucht. Restaurant „Zum Carl“ Ede Str. u. Hammstr.

Mädchen. übernimmt das Aufpassen seiner Wäsche? Angebote unt. Nr. 7372 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche. Gebildetes Fräulein sucht Stelle als Stäbe. Gehehilferin od. Erzieherin (kauf. geprüft). Bedingungen: Familienanschluss u. tagl. 2 St. Preiszeit zwecks Gehaltsstudium. Angeb. unter Nr. 7381 ins Tagblattbüro.

Mädchen. das etwas nähen kann. f. Antikastelle in geordn. Haushalt auf 1. od. 15. Okt. Angebote unter Nr. 7375 ins Tagblattbüro erbeten.

Kontoristin mit Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschriften vertraut, sowie für unser Aenderungsatelier vier perfekte Schneiderinnen Hugo Landauer, Kaiserstraße 145.

Für größeres Einfamilienhaus wird ein tüchtiges Fräulein oder Kindergärtnerin gesucht zu zweijährigem Knaben. Dieselbe muß sehr gewissenhaft, sauber und zuverlässig sein. Angebote unter Nr. 7374 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus in guter Lage von Selbstkäufer gesucht. Große Etagenwohnung evtl. in Tausch. Angeb. unt. F. K. 4996 an Rudolf Woffe, Karlsruhe i. Baden.

Kauf- u. Verkaufsgeschäft. fortwährend getragene Herren- u. Damenbekleidungsstücke, Uniformen, Wäsche, Schuhe, Uhren, Reisezeuge, Ferngläser, Musikinstrumente, Gold, Silber, Brillanten, Möbel aller Art, Nähmaschinen, Kinderwagen usw. usw. Gest. Angebote erbittet Kronenstr. 52 Weintraub's Telefon 3747

Verkäufe. Best. Möbel, Holz, Matr. etc. etc. etc.

Motor-Rad. guter Käufer 3 Ps. für 300 Mark zu verkaufen. Anzugeben bei Van. Schillerstraße 50. Billig abzugeben: 4 Herrenanzüge, neu, Größe 46, 48 und 50. Nr. 120, 220, 285. Goethestr. 31. 4. b. A. Emig von nachm. 3 Uhr ab.

Drill-Anzüge. blaue Leinen-Anzüge und feidgraue Hosen in allen Größen offeriert billigs Weintraub's An- u. Verkaufsgeschäft 52 Kronenstr. 52.

Junger Wolfshund abzugeben. Borholzstraße 48, part.

Kaufgesuche. Suche besser. Wohnhaus in ruhiger Lage der Stadt zu kaufen. Gobe Anablung, evtl. Garabellina, kann geleih. werden. 2 möblierte Zimmer sollten beziehb. sein. Angeb. bitte id. au richten unter Nr. 7378 ins Tagblattbüro.

Getr. Kleider. Schöne, weisse, alte Möbel, Federen, Matrassen, etc. etc. Karabellina. Jahrgängerstraße 50. Telefon 2051.

Zahle so viel wie jede Konkurrenz für Gebisse, Platin alte Gold- u. Silber-Waren. Frau Pflüger Dierichstraße 31 III.

Feder-Wagen 40 Str. Trautstr. leicht laufend, preiswert zu verkaufen. M. Wehrle. Durlacher Allee 40 II.

Fahrrad billig zu verkaufen. Martenstr. 33, Dintb. I.

Feder-Wagen 40 Str. Trautstr. leicht laufend, preiswert zu verkaufen. M. Wehrle. Durlacher Allee 40 II.

Feder-Wagen 40 Str. Trautstr. leicht laufend, preiswert zu verkaufen. M. Wehrle. Durlacher Allee 40 II.

Feder-Wagen 40 Str. Trautstr. leicht laufend, preiswert zu verkaufen. M. Wehrle. Durlacher Allee 40 II.

Ein noch gut erhaltener Klappstuhl-Wagen zu verkaufen. Winterstraße 15. 5. St.

Motor-Rad. guter Käufer 3 Ps. für 300 Mark zu verkaufen. Anzugeben bei Van. Schillerstraße 50. Billig abzugeben: 4 Herrenanzüge, neu, Größe 46, 48 und 50. Nr. 120, 220, 285. Goethestr. 31. 4. b. A. Emig von nachm. 3 Uhr ab.

Drill-Anzüge. blaue Leinen-Anzüge und feidgraue Hosen in allen Größen offeriert billigs Weintraub's An- u. Verkaufsgeschäft 52 Kronenstr. 52.

Junger Wolfshund abzugeben. Borholzstraße 48, part.

Kaufgesuche. Suche besser. Wohnhaus in ruhiger Lage der Stadt zu kaufen. Gobe Anablung, evtl. Garabellina, kann geleih. werden. 2 möblierte Zimmer sollten beziehb. sein. Angeb. bitte id. au richten unter Nr. 7378 ins Tagblattbüro.

Getr. Kleider. Schöne, weisse, alte Möbel, Federen, Matrassen, etc. etc. Karabellina. Jahrgängerstraße 50. Telefon 2051.

Zahle so viel wie jede Konkurrenz für Gebisse, Platin alte Gold- u. Silber-Waren. Frau Pflüger Dierichstraße 31 III.

Feder-Wagen 40 Str. Trautstr. leicht laufend, preiswert zu verkaufen. M. Wehrle. Durlacher Allee 40 II.

Fahrrad billig zu verkaufen. Martenstr. 33, Dintb. I.

Feder-Wagen 40 Str. Trautstr. leicht laufend, preiswert zu verkaufen. M. Wehrle. Durlacher Allee 40 II.

Feder-Wagen 40 Str. Trautstr. leicht laufend, preiswert zu verkaufen. M. Wehrle. Durlacher Allee 40 II.

Feder-Wagen 40 Str. Trautstr. leicht laufend, preiswert zu verkaufen. M. Wehrle. Durlacher Allee 40 II.



Adolf Müller-Welt i. Fa. Gebrüder Müller-Welt Stuttgart, Hohenheimerstr. 40 32 Jahre Mitarbeiter in der Wiesbadener Firma.

MAX PETER Wiener Damenschneider Werkstätte für beste Maß-Anfertigung. — Mäßige Preise. Großes Lager feinsten in- und ausländischer Stoffe. Neu aufgenommen: Elegante Damen-Konfektion Reiche Auswahl in Mäntel, Costümröcke u. Blusen geleitet von meiner Frau Marg. Peter, vorm. Dung Waldstraße 3, im Hause des Bad. Kunstvereins

Chr. Dosenbach-Schäfer Damenpuß Herrenstraße 20 zeigt den Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter an.

Münchener Löwenbräu in Flaschen Originalabfüllung der Brauerei von 10 Flaschen an frei ins Haus geliefert, empfiehlt J. Möloth zum Krokodil. Telephon 104 und 930.

Neuer süßer Pfälzer Weißwein vorzügliche Qualität, trifft Freitag wieder ein und offerieren solchen billigt Franz Fischer & Cie., Weingroßhandlung Steinstraße 29. Fernsprecher 163.

Am 24. u. 25. September werde ich in Karlsruhe, Hotel Nassauer Hof, gegenüber dem alten Bahnhof anwesend sein, um künstliche Augen nach der Natur herzustellen u. einzusetzen.

Adolf Müller-Welt i. Fa. Gebrüder Müller-Welt Stuttgart, Hohenheimerstr. 40 32 Jahre Mitarbeiter in der Wiesbadener Firma.

MAX PETER Wiener Damenschneider Werkstätte für beste Maß-Anfertigung. — Mäßige Preise. Großes Lager feinsten in- und ausländischer Stoffe. Neu aufgenommen: Elegante Damen-Konfektion Reiche Auswahl in Mäntel, Costümröcke u. Blusen geleitet von meiner Frau Marg. Peter, vorm. Dung Waldstraße 3, im Hause des Bad. Kunstvereins

Chr. Dosenbach-Schäfer Damenpuß Herrenstraße 20 zeigt den Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter an.

Münchener Löwenbräu in Flaschen Originalabfüllung der Brauerei von 10 Flaschen an frei ins Haus geliefert, empfiehlt J. Möloth zum Krokodil. Telephon 104 und 930.

Neuer süßer Pfälzer Weißwein vorzügliche Qualität, trifft Freitag wieder ein und offerieren solchen billigt Franz Fischer & Cie., Weingroßhandlung Steinstraße 29. Fernsprecher 163.

Pfannkuch & Co. Kaufen Sie Kaffee

vor der Bollerohung ersöhung rob. das Pfund 18.-, 20.-, 25.-, aus eigen. Rösterei täglich frisch gebrannt 22.-, 25.-, 28.-, in unseren Originalpackungen 1/2 Pfd. 6.50, 1/2 Pfd. 13.-, 1/2 Pfd. Mehlkaffee 15.-

Pfannkuch & Co. Stiefel

Größe 44-46 zu kaufen gesucht. Angeb. m. W. unter Nr. 7376 ins Tagblattbüro erbeten.

Felle! Kanin, Hegen, Buds, Rautenr., Wader, Jtis, faul jedes Quantum Karlsruher Rohproduktfabrik, Durlacherstraße 50. Apfelsälen aut getrocknet werden wieder zu Mt. 1.- je kg laufend angekauft. Coblentzstraße 12 III. G. Spillit u. Küchenabfälle zu kaufen gesucht gegen Tausch von frischen. Anzugeben unter Nr. 7384 ins Tagblattbüro erbeten.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des Karlsruher Tagblatts.